

Umfeld.

Kapitalistische Korruption. Der New Yorker Distriktsanwalt hat dem Senator Stillwell, der am 28. Mai wegen Verschwendung in Verbindung mit der Wahlen-Organisation zu einer Buchsandsstrafe von unbestimmter Dauer verurteilt worden ist, einen beschränkten Verkauf des Strafpolizes bewilligt. Man nimmt an, daß Stillwell verprochen habe, wichtige Mitteilungen zu machen, die dazu beitragen sollen, die Korruptionszustände in der Stadtbewaltung, dem Staate und unter den Politikern zu entziffern.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

In Düsseldorf wurde am Sonntag und Montag der Bezirksstag für den Niederrhein abgehalten. Dem Vorstandsbereich ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr die Zahl der organisierten Parteigenossen um 15 abnahm, die der Parteigenossinnen dagegen um 473 stieg. Die Gesamtzahl der organisierten Genossen des Bezirkes betrug am 31. März d. J. 41 390, darunter 6890 weibliche. Die Jugenbewegung im Bezirk hatte trotz der behördlichen rigorosen Unterdrückungsversuche immerhin noch einen Erfolg von 1500 weiteren Abkommen der Arbeiter-Jugend. — Im Bezirk sind 304 sozialdemokratische Gemeindevorsteher tätig, davon 144 in 22 Stadtgemeinden und 80 in 35 Landgemeinden. — Nach Erzielung des Geschäftsberichts referierte Reichstagsabg. Ges. Wolf über die Wohnungs- und Verkehrsprobleme in den Gemeinden. Nach erfolgter Aussprache über die Mißstände auf diesem Gebiet und über die zu erzielenden Maßnahmen wurde über die preussischen Landtagswahlen und über den Massenstreik lebhaft diskutiert. Gen. Werten-Düsseldorf hielt an Stelle des verhinderten Gen. Haberland das einleitende Referat. — Einstimmig wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Der Ausfall der letzten Wahlen zum preussischen Landtag hat aufs neue bewiesen, daß die Forderung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für Preußen eine unbedingte Notwendigkeit ist. Der Reichstagspreussische Parteitag der Sozialdemokratie erklärt, daß die bisher im Kampfe um das Wahlrecht in Preußen angewandten Mittel nicht zur Durchführung der proletarischen Wahlrechtsforderung ausreichen und einer Ergänzung bedürftig sind.“

Wagen. Das Reichstagswahlrecht ist bei der Massenorganisation der Massen zum Kampfe, der erstrebenswerten bis zum politischen Massenstreik gesteigert werden muß, das gegebene Mittel zur Fortführung des Wahlrechtskampfes. Nur dauernde Aufklärung und organisatorische Erziehung kann das notwendige Interesse der Massen wecken und damit einen Erfolg des Kampfes vorbereiten. Der Reichstagspreussische Parteitag richtet daher an den Parteivorstand das Ersuchen, mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in Verbindung zu treten, um eine die Propagierung des Massenstreiks begünstigende Entschließung dem allgemeinen Parteitag vorlegen zu können.“

Im Reichstagswahlkreise Schwesig-Gömmelshausen wurden am Reichstagswahltag durch Gen. Thöne vertreten, entwickelt sich infolge der ziemlich kräftigen Erwerbsverhältnisse die Zugehörigkeit zur Parteiorganisation ziemlich langsam. Etwa 1200 ständig zahlende Mitglieder sind im Kreise vorhanden. Die Zahl der Abkommen auf das Parteiblatt ist etwas höher. Zehn Parteifunktionen wurden im letzten Geschäftsjahre neu gegründet. Besonders große Aufwendungen hat die Parteileitung des Kreises für die systematische Aufklärung gemacht.

Die Generalversammlung des 16. hannoverschen Wahlkreises fand am Sonntag in Lüneburg statt. Aus dem Geschäftsbericht ist folgendes ersichtl.: Die Mitgliederzahl hat sich gegen das Vorjahr um etwas über 100 gehoben. Es sind gegenwärtig in 57 (47) Ortsteilen 1212 (1116) männliche und 109 (101) weibliche, also zusammen 1321 Mitglieder vorhanden; gewerkschaftlich organisierte Arbeiter hingegen etwa 3000. Auch die Presse, das Volksblatt, hat einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen.

Gemeindevorsteher.

In Pfaffstatt bei Mühlhausen i. G. war die Partei bisher im Gemeinderat des über 3000 Einwohner zählenden Zandwiesdorfes nicht vertreten; am Montag wurden bei einer Gemeinderatswahl für fünf Mitglieder alle fünf sozialdemokratischen Kandidaten mit 170—208 Stimmen gewählt, während die Liste der vereinigten Gegner, für welche die Zentrumspresse eintrat, mit 132—143 Stimmen unterlag.

Charakterist.

Von der neuen Zeit ist schon das 40. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien wir hervor: Die Stimmung der Masse und der Massenstreik. Von Dr. Rud. Breitscheid. — Casselle und Marx. Von R. Kautsky. — Der Strafverbreitenwurf. Von Siegfried Weinberg. — Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahre 1912. Von Paul Barthelemy. — Die Stellung der Frau in Japan. Von G. Katsuhama (Kofu). — Literarische Rundschau: Dr. Wolf Degening. Die gleiche Stelle für Getreideböden. Von Ernst Meyer. Charles B. Eliot. The Future of Trade Unionism and Capitalism in a Democracy. Von O. L. Dr. F. Tafel. Die nordamerikanischen Forderungen und ihre Wirkungen auf den Fortschritt der Technik. Von Sp. Dr. Fritz Kautsky. Die deutschen Einkommensteuertarife unter Berücksichtigung der englischen Income Tax. Von ew. — Notizen: Hundstanztag. Jahre bayerischer Entwicklung. Von J. Sädler. — Zeitschriftenchau. Von J. Köttgen.

Die neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportage zum Preise von 325 Mf. pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 25 Pf.

Verantwortlich für Politik, Parteinachrichten, Gewerkschaftliches, Heiligtum und Vermittlunges Karl B. o. G., für Lokales und Provinziales Wilhelm Koenen. — Verleger Alfred Jähning. Für die Anzeigen verantwortlich Wilhelm Jersig. Sämtlich in Halle. — Druck des Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. O. m. B. G.)



Saison-Ausverkauf

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, und Restbestände aller Art verkaufen wir

zu fabelhaft billigen, teilweise bis über die Hälfte ermässigten Preisen.

Aus den grossen Beständen empfehlen wir besonders:

Grosse Posten

- Kleider** in Seide, Wolle, Vell, Musseline, Stickerie- und Waschstoffen.
Kostüme, Kostümröcke, Blusen aller Art
Englische Paletots, Popeline-Paletots, Schwarze Paletots, Seiden-Jacken und -Mäntel, Spitzen-Fichus, Morgenröcke, Matinées, Backfisch- u. Mädchen-Kleider u. -Mäntel, Halbfertige Roben.
Handschuhe, Strümpfe, Socken, Reise-Hüte u. Mützen f. Damen, Kinder-Hüte, -Mützen u. Hauben, Kinder-Sweater, -Strümpfe und -Söckchen, Oberhemden, Garnituren (Serritur, Manschetten), Krage, Manschetten, Krawatten aller Art, Trikotagen für Herren, Hemden, Jacken, Bekleider, Anzugstoffe f. Herren u. Knaben.

Grosse Posten

- Seidenstoffe, woll. Kleiderstoffe, Kostüme, Blusenstoffe, Stickeriestoffe, Wollmusseline, Musselinette, Waschstoffe aller Art, Besätze, Spitzen, Tüll- u. Spachtelstoffe, Seidenbänder, Lavalliers, Krawatten, Jabots, Jackett- und Blusenkragen, Gürtel in Samt, Leder, Phantasie, Waschstoff, Phantasie- und Leder-Handtaschen, Schürzen für Damen, Mädchen und Knaben, Korsetts, Unterröcke, Unterrockvolants, Plaids, Russenkittel, Handarbeiten, gezeichnet, sowie angefangen und fertig gestickt, Decken, Läufer, Kissen, Schoner, Quadrate, Nähischdecken, Kaffeedecken, Kaffeewärmer, Tablett, Ueberhandtücher für Küche u. Schlafzimmer.**

Grosse Posten

- Handtuchdrelle, Handtücher, Wischtücher, Tischtücher u. Serviett, Kaffeedeck, Künstlerdecken, Badewäsche, Wäsche, Bettstoffe, Bettstätten u. Damast, bunte Bettstoffe, fertige Bettwäsche, fertige Inletts, Betttücher in Dowlas u. Halbleinen.**
Wäschestickereien in allen Breiten.
Gardinen, Stores, Portièren, Dekorationen in Tuch, Ripps, Leinen, Madras, Englisches Tüll, Aboverest, Möbelstoffe, Tisch- und Divandecken, Teppiche in allen Grössen und Arten, Vorleger, Kissenplättchen, fertige Kissen, Läuferstoffe alle Arten und Breiten, Künstler-Sattas und -Kattune, Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken.

Grosse Posten

Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Herren-Tag- und Nachthemden, welche durch Dekorieren und am Lager etwas unansehnlich geworden sind, sowie einzelne Modelistücke ganz enorm billig.

Grosse Mengen Reste

und Abschnitte von Kleiderstoffen, Blusenstoff, Seidenstoffen, Waschstoffen, Besätzen, Spitzen, Stickerie, Negligéstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen etc. spottbillig

Auf alle nicht zum Ausverkauf gehörenden Waren gewähren wir während dieser Zeit bei Barzahlung

10% Rabatt

in bar oder doppelte Rabattmarken.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

2 große Lebensmittel-Tage

Freitag, Sonnabend

zu extra billigen Preisen

Freitag, Sonnabend

so weit Vorrat

Fleischwaren

Schinkenspeck Pfund 1 ⁹⁰
Nusschinken Pfund 1 ⁸⁵
Speck, mager Pfund 95 Pf.
Speck, fetter Pfund 78 Pf.
Braunschv. Mettwurst Pf. 95 Pf.
Berliner Mettwurst Pfund 95 Pf.
Kaiser-Jagdwurst . Pfund 95 Pf.
Zwiebel- u. Rotwurst Pfund 48 Pf.
Silzwurst Pfund 68 Pf.
Gekochten Schinken ¼ Pf. 85 Pf.
Feinste Tafelbutter ¼ Pf. 63 Pf.
Fl. Himbeersaft m. Nach- presse 95 Pf.
Tilsiterkäse Pf. 78 Pf.

Frisches Obst u. Gemüse

Erdbeeren Pfd. 88 35 Pf.
Kirschen Pfd. 88 32 Pf.
Johannisbeeren Pfd. 28 Pf.
Zamaten Pfd. 28 Pf.
Blaubeeren Pfd. 24 Pf.
Grosse Salatgurken Stück 15 10 8 Pf.
Saure Kirschen Pfd. 38 Pf.
Aprikosen Pfd. 48 Pf.
Neue saure Gurken 2 Stück 15 Pf.
Neue Kartoffeln Pfd. 38 Pf.

Weine

Apfelwein . . . 3 Flaschen 95 Pf.
Obermoseler . . . Flasche 95 Pf.
Wellensteiner . . . Flasche 1 ¹⁰
Hochheimer Flasche 1 ¹⁰
Reithheimer Flasche 1 ¹⁰
Rotwein Flasche 95 Pf.
St. Estiph Flasche 1 ¹⁵
Samos Flasche 95 Pf.
Samos-Ausbruch . . . Flasche 1 ¹⁵
Yaragona Flasche 95 Pf.

Kolonialwaren

Gemahl. Zucker . . . 5 Pfd. 95 Pf.
Einmache-Zucker . . . Pfd. 22 Pf.
Puddingpulver . . . 5 Pakete 22 Pf.
Eispulver 2 Pakete 32 Pf.
Geleepulver Paket 20 Pf.
Kakao garantiert rein . Pfd. 68 Pf.
Blockschokolade . . . Pfd. 68 Pf.
Gebr. Kaffee ¼ Pf. 88 78 65 Pf.
Kaiserausgmehl 4 Pfd. 95 Pf.
Blütenhonig-Ersatz 1 ¹ Pfd. 42 Pf.

Konfitüren

Schokol.-Eisbonbon ¼ Pfd. 18 Pf.
Gefüllte Malzkissen ¼ Pfd. 18 Pf.
Gefüllte Konfliktissen ¼ Pfd. 18 Pf.
Sahnen-Karamellen ¼ Pfd. 42 Pf.
Pfefferminzbruch ¼ Pfund 18 Pf.
Crème-Bruch . . . ¼ Pfund 28 Pf.
Crème-Praliné . . . ¼ Pfund 28 Pf.
Kaiser-Drops . . . ¼ Pf. 12 Pf.
Nussbrot ¼ Pf. 12 Pf.
Gebrannte Mandeln ¼ Pf. 25 Pf.
Joll. Butter-Cakes ¼ Pf. 14 Pf.

Um vollständig zu räumen kommen die ganzen Restbestände unserer lebenden Pflanzen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ein Posten
: Dracenen :
extra gross
jetzt zum Aussuchen Stück 95 Pf.

Phönix-Palme 1⁴⁵
extra gross
jetzt Stück zum Aussuchen

Phönix-Palme 1⁹⁵
100-120 cm hoch
jetzt Stück zum Aussuchen

Phönix-Palme 2⁹⁵
ca. 190-150 cm hoch
jetzt Stück zum Aussuchen

Cenzien 75 Pf.
jetzt zum Aussuchen Stück

Araucaria-Edeltanne 1⁴⁵
4 Etagen
jetzt zum Aussuchen Stück

Araucaria-Edeltanne 2⁴⁵
5 Etagen
jetzt zum Aussuchen St. 3.76

Räucherlachs ¼ Pf. 35 Pf.
Anchovis oder Sardinen Glas 25 Pf.
Bismarckheringe Dose 48 38 Pf.

Kübelpflanzen u. Fächerpalmen
bis 2 Meter und höher
— jetzt zum Aussuchen —
Stück 9.50 6.25 3⁹⁵

Leopold Nussbaum.

2025

Brasella
QUALITÄTS CIGARETTEN
Nr. 27 = 2½ Pfg.
Zigarettenfabrik Brasella,
Halle (Saale). [3021] Fernruf 3227.

Linoleum-Inventur-Verkauf.
Linoleum-Läufer
Linoleum-Teppiche
Linoleum-Vorläge
Linoleum für Zimmer und Küche
Linoleum-Reste.
Auf die billigen Preise bis 15. Juli er.
10 % Rabatt.
Linoleum-Laden, Königstr. 18.
Fernsprecher 8114.

Ballen werden geheilt
durch
„Apparat Ballenlos“.
Hühneraugen, Schwielen, Hornhaut u.
Nähe in der Ferse besitzt
„Pedifix“ und meine
hygienische Fersen-Einlage.
Prospekt gratis.
erner empfehle für Füsse u. Beinleiden:
Platt-, Kohl- und Senfkuss-Stützelagen,
Gummistrümpfe, Krampfadern-Binden
sowie alle vorkommenden
Binden und Bandagen.
Fachkundige Bedienung!
C. Klappenbach, Gr. Ulrich-
strasse 41

Die Engländer als Fischtenner
verzehren im Sommer mehr Fische als im Winter, weil
dieselben wissen, daß jetzt der Fisch viel fetter und zarter ist.
Freitag u. Sonnabend je 1 Rühlwoggan
Seelachs ohne Kopf Pfund 19
Goldbarsch mit Kopf 19
Kabeljau ohne Kopf 24 | Bratschellfisch . . . 23
Schellfisch ohne Kopf 28 | Bratschollen . . . 33
Karbonaden bratfertig 32 | Schollen mittel . . . 42
Rutzungen 60 | Angelschellfisch . . . 45
ff. ger. Schellfisch ½ Pf. 20 | ff. ger. Seelachs ¼ Pf. 25
— Räucherwaren täglich frisch. —
Nordsee
Gr. Ulrichstraße 58. :: Telephon 3783 u. 1275.
Deutschlands grösster Seefisch-Handel.

Ansichts-Postkarten
empfehl Die Volks-Buchhandlung.

Die Eröffnung einer 2. Filiale
Wörmiltzerstr. 6a
meiner berühmten, heisslich schmeckenden
Delikatess-Tafel-Nussbutter
Marke Konkurrenzlos
(im Sinne des Gesetzes Margarine)
vollständig frei von tierischen Fetten u. ohne Nachgeschmack,
findet am **Freitag den 4. Juli** statt.
Ernst Timme, Nussbutter-Zentrale.
Am Freitag den 4. und Sonnabend den 5. Juli erhält
jeder Käufer, Wörmiltzerstrasse 6a, auf 1 Pfund Butter
eine Tafel gute Schokolade gratis. 2025

1/2
Pfund
nur
38
Pfg.

Möbel-Ausstattungen
kauft man am Billigsten u. besten
in großer Auswahl in
Max Jungbluts Möbelhaus,
Albrechtstr. 37, pt. u. 1. Etz.
Preis-Zusicherung. Langjahr-Garantie.
Bei Einkauf einer Möbel-
Ausstattung gebe ein großes
Wohlbefinden gratis. 2015

**Gewerkschaften
und Vereinen**
sowie den Herren Gastwirten
empfiehlt sich Unterzeichnete zu
den bevorstehenden
Sommerfesten u. Wasserfahrten
zur Lieferung von
**Stocklaternen, Lichten
und Stäbchen.**
Bei frühzeitigen Bestellungen
kann jeder Wunsch betr. Farbe
und Form berücksichtigt werden.
Bei Entnahme von einem Gros
ist das Anbringen d. Namen
und Titeln gratis.
Vollschubhandlung, Halle (S.).
Halle a. S., Herz 42/43.

Buttermilch & Co.,
G. m. b. H.,
Halle a. d. S.,
Landwehrstrasse 9,
empfehlen Wiederverkäufern
für die
Sommer-Feste:
Stocklaternen
Fahnen
Schärpen
Abschieß-Sterne
Abschieß-Vögel
Armbrüsten
Verlosungs-Gegenstände
Geschenke für Kinder
en gros!
Fernsprecher 8114.

Kriegsereue.
Geldverlebens im türkisch-
bulgarischen Kriege 1912
von Karl Paull.
Preis 1 Mk. Porto 20 Pf.
Volks-Buchhandlung

Sangerhausen.
Bester Kakaobutter meines
Vaterlandes. Gefülltes
erfinde ich alle diejenigen,
welche mir noch etwas
fehlen, bis zum 15. Juli
an bestellern. 1007

Ottomar Trabert.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 154

Halle (Saale), Freitag den 4. Juli 1913

24. Jahrg.

Die Fraktions-Taktik im Urteile der Parteipresse.

Ueber die Annahme der Miltions- und Dedungs- vorlagen und die Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat sich seit der letzten Zeit der Parteipresse Kritik geküßert. In den meisten der uns vorliegenden Auswertungen wird die von der Fraktion eingenommene Haltung gebilligt. Wir lassen stehend einige Urteile folgen:

Verwärts: „Es war keine leichte Entscheidung für sie, ob sie den neuen Steuern zustimmen sollte oder nicht. Sie hat sich zur Zustimmung entschlossen und dadurch verhindert, daß wiederum, wie bisher, die Kassen der neuen Auflagen auf die Schultern der breiten Massen abgewälzt worden sind.“

„Diese Erklärung (die von dem Genossen Haase im Reichstages abgabene. Weh. Volksbl.) läßt keinen Zweifel an der prinzipiellen sozialdemokratischen Ablehnung des Militarismus, gegen den die Fraktion konsequent und energisch gekämpft hat. Die Zustimmung zu den neuen Steuern aber erklärt die Fraktion, nachdem sie die Annahme der Militärauflage nicht hatte verhindern können, und nimmt die Frage der Dedung zu entscheiden, was für notwendig, um schlechtere Steuern zu verhindern. Diese Handlungsweise, in der die Fraktion sich zu befinden glaubt, war der Grund ihrer Zustimmung für Ausgaben, deren Zweck sie aufschärfte hervor, ohne daß sie im übrigen verstanden, welche wichtigen Vorwürfe die Durchsetzung direkter Reichsteuern in sozialpolitischer und staatsrechtlicher Beziehung bildet.“

Volksfreund (Braunschweig): „Die Erklärung, die Genosse Haase vor dem dritten Lesung der Dedungsvorlagen abgab, ließ deutlich erkennen, daß es der Fraktion nicht leicht gefallen ist, für Wehrbeitrag und Wehrsteuer zu stimmen, und zwar des Vermeidungsweges willen. Der alte Grundgedanke, der die Stellung der Sozialdemokratie dem Militarisieren gegenüber präzisiert: diesem System keinen Mann und keinen Groschen, kann nur dann seine Geltung verlieren, wenn durch unsere Zustimmung die Interessen der wehrlosen Schichten gefährdet, b. h. an Stelle dieser, den Wehrlosen belasteten Steuern, indirekte Steuern treten würden. Drohte in dem vorliegenden Falle diese Eventualität? Beim Wehrbeitragsgesetz! Dadurch, daß die Konterpartien dagegen stimmten, wäre, wenn auch die Sozialdemokratie gegen das Gesetz gestimmt hätte, die Wehrsteuer gefallen. Die Folge wäre nicht etwa die Auflösung des Reichstages gewesen, sondern lediglich die Verchiebung dieses Gesetzes um den Herbst. Ob es aber im Herbst, wo der Winter der Eile nicht mehr hinter den Parteien hand, gelungen wäre, die Konterpartien auszuweichen, ist mehr als fraglich. Lebensfalls glaube die Fraktion die Verantwortung für diese Konsequenzen abzuwehren zu müssen. Anders aber stehen die Dinge beim Wehrbeitrag. Hier war unabdingbare Wehrung geboten. Es handelte sich, das künftige künftige Parteien, mit Ausnahme der Wehrlosen, den Wehrbeitrag annehmen zu müssen. Eine Zustimmung durch uns ließ sich also nicht mehr vermeiden durch das Argument, daß unsere Stimmen schlechtere Steuern abwehren. Hier gab es nichts abzuwehren. Hier stand die Wehrpflicht vor dem Reichstag fest. Durch die Zustimmung zum Wehrbeitrag hat die Fraktion ohne den geringsten Zwang Mittel für Miltionszwecke bewilligt, was wir für einen schweren Fehler halten. Freilich, man kann sagen, daß durch die Erklärung Haases der grundsätzliche Standpunkt der Partei gewahrt worden sei. Das kann aber nur gelten, soweit unsere Zustimmung zum Wehrbeitrag in Frage kommt. Die Zustimmung zum Wehrbeitrag vermag sie nicht zu deden.“

Frankfurter Volkstimme: „Wir dürfen nicht ausweichen, wir müssen die erste deutsche Reichsfinanzreform nach links mitnehmen und betätigen helfen, weil in ihr eingeschlossen das Sprengmittel für die militärischen Wände liegt, in denen die Massen leben. Der Regierung war nicht wohl bei dieser „Abänderung durch Sozialisteneinigung“. Ein ähnliches Bündnis war gefürchtet. Die Junker hatten sie verurteilt!“

„Wo nur der allererste Anfang vom Ende mittelalterlicher Privilegienherlichkeit, aber doch der Anfang! Treiben wir in den ersten Teil auf dem mit wuchtiger Volkswahl. Dann wird der Weg für den „demokratischen Einheitsstaat“ frei werden.“

Frankfurter Tagespost (Köln): „Dagegen haben unsere Vertreter für den Wehrbeitrag gestimmt wie auch für das Vermögenswachstumssteuergesetz. Die Motive, die unsere Abgeordneten geleitet haben, sind klar genug und haben durch die Erklärung des Genossen Haase vor den Schlußabstimmungen noch ihren besonderen Ausdruck gefunden. Nicht, daß man mit der Steuerbewilligung dem Militarismus hätte dienen, die Miltionen hätte erleichtern wollen. Nur, nachdem sich unsere Partei außerstande gesehen hatte, die Steuerbewilligung selbst zu verhindern, konnte sie für diese Gesetze stimmen, die nun diesmal wenigstens aus den Kassen dieser Auflagen die Wehrlosen anstatt die breiten Massen betrauen zu befreien. ... Evident sind es die ersten Schritte gewesen, die unsere Parlamentarier dabei geleitet haben, und immer mit dem Bewußtsein der Gründe verbunden, die unsere Fraktion bestimmten. — auch wenn er im Hinblick auf den Vermeidungsweg und die erwähnten Mängel an der Zustimmung zu jenen Steuererlassen keine reine Freude haben kann.“

Volksfreund (Braunschweig): „... Alle Verfechter der sozialdemokratischen Fraktion, die militärische Barbarei einige Grade herabzusetzen, sind geblieben. Wodurch Militarismus bleibt bei der alte Höhe. Die bürgerliche Reichsfinanzreform will ihn nicht ändern.“

„Und dennoch hat unsere Fraktion diesem Sünden dießmal die Mittel bewilligt. Sie hat zwar gegen das Finanzgesetz, aber für den Wehrbeitrag und für die Wehrsteuer gestimmt.“

Ein neuer Industrierverband.

Die Tagungen der Glasarbeiter, Töpfer und Porzellanarbeiter.

Der Gedanke des Zusammenstufes gewerkschaftlicher Organisationen zu großen Industrierverbänden hat in den letzten Jahren immer weitere Fortschritte gemacht. Die kapitalistische Konzentration, der Zusammenstoß der Interessener zu großen Verbänden, drängt zur gewerkschaftlichen Konzentration. So sehen wir besonders 1910 die Verschmelzung mehrerer Gewerkschaftsorganisationen: die Gründung eines Industrierverbandes für das Transportgewerbe aus Wasser und Lande (die Verbindung der Organisationen der Hafenarbeiter, Seemanns- und Transportarbeiter) und den Zusammenschluß der Maurer und Bauhilfsarbeiter zum Deutschen Bauarbeiterverband. In den folgenden Jahren haben sich mehrere kleine Verbände größerer Industrierorganisationen angegeschlossen.

Am stehen wir wieder vor einem Zusammenstoß, vor der Gründung eines Industrierverbandes. Die Delegierten der Verbände der Glasarbeiter, Töpfer und Porzellanarbeiter beraten gegenwärtig in Leipzig das Statut der neuen Organisation. Der Gedanke der Verschmelzung dieser drei Verbände ist nicht neu. Die Verschmelzungsgänge sind schon seit einer Reihe von Jahren sehr eingehend

in den Kreisen der Mitglieder erörtert und wiederholt sprachen sich Generalversammlungen der Verbände für die Gründung eines zentralen Industrierverbandes aus. Die letzten Generalversammlungen der drei Organisationen (1910 und 1911) besaßen die Vorstände, ein gemeinsames Statut auszuarbeiten und dieses den Mitgliedern zur Urabstimmung vorzulegen. Der Entwurf des Statuts sollte zwei Drittel der abgegebenen Stimmen erforderlich sein.

Die Vorstände kamen diesem Auftrag nach und arbeiteten ein Statut für den neuen Verband aus. Doch soll über dieses nicht sofort eine Urabstimmung vorgenommen werden, sondern die Verbandstatuten sollen es zunächst beraten. Die Organisationsleistungen sind der Meinung, daß eine Urabstimmung ohne vorausgehende Generalversammlungen wertlos sei, weil ja dann eine Abänderung der Statutenvorlage unmöglich wäre. Die Urabstimmung müßte also nach den Tagungen stattfinden.

Bei der Ausarbeitung der Vorlage mußten die Interessenkonflikte der größten Schwierigkeiten, was ersichtlich ist, da diese in den drei Verbänden sehr verschieden sind. Besonders die Frage der Arbeitslosenunterstützung erwies sich als schwer lösbar. Es galt hierbei, der Seinarbeiterfrage, sowie den besonderen Verhältnissen in der Glasindustrie und nicht zuletzt der öfteren Arbeitslosigkeit bei den Glasfabriken Rechnung zu tragen. Alle Wünsche konnten natürlich nicht berücksichtigt werden. Das Hauptgewicht legten die Vorstände auf die Kampflosigkeit des neuen Verbandes. Die Unterstützungsleistungen durften deshalb nicht übermäßig, sondern mußten in einer gewissen Grenze gehalten werden.

Der neue Verband soll den Namen *Deutscher Keramik- und Glasarbeiterverband* erhalten und sein Sitz in Berlin sein. Er soll alle Arbeiter und Arbeiterinnen in der Glas-, Porzellan-, Steingut-, Steinzeug- und Tonindustrie, der Tonfabrikation, Schreibapparat-, die Stein-, Kieselstein- und die Glasarbeiter umfassen. Neben der Gewährung von Arbeitslosenunterstützung für den Streik, Ausübung und Wahrung, der Arbeitslosigkeit und Krankheitsbewilligung; ferner Arbeitgeber und Umzugsunterstützungen, Unterstützung an Wöchnerinnen, sowie Sterbegeld für Mitglieder und deren Frauen. Der Beitrag richtet sich nach dem Verdienst des Mitgliedes und soll bei einem Wochenverdienst bis 8 M. 20 Pf., pro Woche, bis zu 13 M. 40 Pf., bis 18 M. 50 Pf., bis 23 M. 70 Pf., bis 28 M. 80 Pf., und über 28 M. 1 M. betragen.

Dieser Statutenentwurf ist in den Mitgliederversammlungen und in den Verbandstatuten sehr eingehend erörtert worden. Er stieß teilweise auf großen Widerspruch. Von den Glasarbeitern wurde besonders gegen die Erhöhung der Beiträge, sowie gegen die vorgeschlagene Form der Arbeitslosenunterstützung Einwendungen gemacht. Die Unterstützungsleistungen nahmen übrigens bei allen Diskussionen den breitesten Raum ein. Verurteilt wurde die Nichtbeachtung eines Ausschusses. Die verschiedenen Wünsche der Mitglieder haben sich zu einer außerordentlich großen Zahl Anträge verdichtet. Ueber 800 Anträge liegen an den Statutenentwurf vor. Davon entfallen auf den Glasarbeiter-Verband allein 431; die Töpfer- und Porzellanarbeiter waren befürwortend, sie begnügten sich mit je etwas über 200 Anträge. Diese enorme Zahl von Anträgen läßt erkennen, wie eingehend die Beratung des Statuts auf den Tagungen sein wird.

Zunächst werden die einzelnen Verbände den Statutenentwurf getrennt beraten und dann wird in gemeinsamer Tagung die endgültige Form der Statuten festgelegt. Die Glasarbeiter und die Töpfer werden danach die übrigen

Der Eindringling. (Nachdr. verb.)

Roman von Blanco Ibana. Ins Deutsche übertragen von Julio Brouta.

Sambré rebete weiter. Er besah die Güte nicht, mit der sich sein Prinzipal fest begähnt hatte; er bedauerte es sehr, sich von ihm trennen zu müssen, aber sein Entschluß war unabänderlich. Er werde auf seinem Boden bleiben, die Erlaubnis ihm gekostet sei. Und er empfahl sich.

„Allo du gehst fort, meine Junge, rief ertraffen der Millionär aus. Du meinst, daß ich dich beinahe die einen Sohn anerkennen habe. Wohin du auch gehen magst, kommst du auf mich zu rechnen und jederzeit zurückkehren, wenn es dir beliebt. Wir wollen jetzt nicht Abschied nehmen. Als werde dich noch da unten besuchen; du kommst zu mir.“

Der Angeworbene erhob plötzlich das Haupt und unterwarf ihm. So lange er auf dem Boden war, konnte der Prinzipal ihm telephonisch keine Weisung erteilen. Wenn Sanchez Morceta die Hofdüsen besuchte, würden sie sich sehen, und wenn sein Gehilfen nicht hinkommen sollte, werde er aus Bureau kommen, um sich zu verabschieden.

Sanchez Morceta antwortete nichts, als er sah, daß der junge Mann unter seinen Umständen ihn auf der Villa in Las Arenas besuchen wolle.

„Neb wohl, mein Sohn.“ Auf Wiedersehen. Und er drückte dem jungen Mann warm die Hand.

Als Sanchez Morceta und sein Vetter wieder allein waren, ließ der Millionär, beherzigt von so vielen Aufregungen, sich in einen Sessel sinken.

„Wie gehen fort, Luis. Der junge Mann war auch einer, den ich liebte, ihm nicht wie die Aere immer größer. Und jetzt, wenn ich in mein Heim komme, werde ich mich mehr als verlassen und lieblos fühlen.“

„Nein, Pepe, sagte der Doktor. Ich bin überzeugt davon, daß du jetzt dort das finden wirst, was du in anderen Zeiten begehrt. Deine Frau ermahnt dich nicht.“

— Nein, nie — sagte er. — Aber ich kann die wenig nicht. Ich bin ein Mann, und was du brauchst, kann ich dir nicht geben. Die Freude des Lebens kannst du allein in deinem Hause finden. ... Allerdings kann ich noch nicht sagen, wie teuer du sie erstanden wirst.“

VIII.
Der Genesende war krank. Es war beinahe ein Monat verstrichen, seitdem er nicht mehr deliriert hatte, denn er wollte nicht durch seine Gegenwart die unangenehmen Erinnerungen des Militärs wecken.
Von Zeit zu Zeit überlief durch die Unternehmungen der Miltionen Güte über das Verhalten Sanchez Morcetas zu seiner Kenntnis. Don José ging nicht mehr ans Bureau in Alhambra; Don José lag in seiner Villa in Las Arenas.

Der Fall war nicht beendigt: Appetitlosigkeit, Ermüdung. Er wollte zu viel auf einmal umfassen, und die Geschäfte übergruben seine Gesundheit.

Das ist die Kräfte, die er befruchtete, dachte der Arzt. Wenn er mich aber nicht ruhen läßt, so hat er wohl seine Gründe dafür. ... Es müssen in jenem Hause große Veränderungen eingetreten sein.

Und er blieb ruhig in Calarota, fest entschlossen, seinen Vetter nicht zu besuchen, bis dieser ihn rufen ließe.

Eines Tages begegnete er in Alhambra, wohin ihn seine Berufspflichten riefen, dem Kapitän Triunfo auf dem Trepp. Der alte Seemann verwunderte sich, daß Triunfo seinen Vetter nicht besuchte hatte.

„Ich glaube zwar nicht, daß er bald kommen wird — sagte der Kapitän — aber ich habe dir ein altes Haus, mit ihm nicht's anerkennen könnte. Ich weiß nicht, welche gültige Pläne ich anstellen hat. Er ist und kennt nicht, er ist krank und nieder geschlagen, seit dem ganzen Tag da, in Frieden verfallen, und läßt sich von seiner Frau und seiner Tochter wie ein Kind pflegen.“

„Ich sah dich, er ist nun mehr ein Schatten von dem, was er früher war. Alles ist überhört im Hause verändert. Donna Christine ist ganz umgewandelt; ich habe sie nie so freudig gesehen.“

Und der Kapitän beschrieb die Frau des Prinzipals als wie durch eine weite Augen verdunkelt. Er ging jetzt erhobenen Hauptes im Hause herum, als fühle sie sich recht wohl dazu bereit, das Beste zu leisten. Sie liebte ihn, hatte viele beschönigenden Schwärzen hervorgebracht, die ihr das Aussehen einer Welschweiser gaben.

Sie pflegte und bezorgte ihren Mann äußerst liebevoll, und er folgte ihr auf Schritt und Tritt durch das Zimmer mit dankbarer feuchten Willen.

„Ich habe dir, mein Junge — fuhr der Kapitän fort — man könnte sie für ein Weibsuppa halten. Ich weiß nicht, was zum Teufel hier Exzess getrieben hat, aber Tatsache ist, daß beide vollständig umgewandelt sind.“

Wreil lächelte.

„In diesem Falle — fragte er — ist das Haus meines Veters jetzt ein förmliches Weibeshaus?“

„Ja, das heißt, erwiderte er, während der Kapitän. — So freut mich ganz, daß beide jetzt in angenehmen Verhältnissen nicht alles, was ich dort sehe, gefällt mir. Zum Beispiel der Regel Aquilola kommt nicht mehr aus dem Hause heraus. Es geht so sehr beunruhigt herum, als sei er bereits der Herr. Donna Christine tut nichts, ohne ihn um Rat zu fragen. Und die Arianora, weißt du, die ich entlassen worden. Sie ist in die Dämmerstube zurückgekehrt, ausgetrieben mit einer Summe Geldes, um sich einige Grundstücke und ein paar Miltionen zu kaufen. Es heißt, Donna Christine habe ihr den Verkauf gegeben nach einem ziemlich lebhaften Kuffritt. Wreil macht in Gegenwart Aquilolas ein bunnes Gesicht. Wreil läßt sie ihm im Grunde nicht sehr agucken, aber die Mutter betreibt oft die Annäherung, und du wirst sehen, wie das mit einer

Wohlfahrt endet. Dieser häßliche Herr aus Deusto wird noch eines Tages mein Prinzipal. Donnerwetter noch mal, und da hat man während der Belagerung sich der Gefahr ausgesetzt, eine Kugel durch den Schädel gelassen zu bekommen!“

„Und was sagt Pepe dazu?“

— Wreil hat seinen Willen mehr. Er ist noch vorläufiger als sonst geworden, und allem, was seine Frau sagt, nicht er beachtet. Vielleicht denkt er in seinem Innern anders, aber er wagt es nicht, seiner Christine zu widersprechen, sie zu verdrängen, indem er jenem lauberen Vogel einen Fußtritt gibt.“

„Ah glaube, du solltest zu ihm gehen. Außerdem verlorst mich dieses Familienbild keineswegs.“ Ah habe dort nichts zu schaffen.“

„Ich sag dir, du mußt hineingehen. Wreil willst dich zu sehen; jedesmal, wenn ich bei ihm gewesen, hat er nach dir gefragt. Er läßt dich nicht ruhen ... Ich weiß eigentlich nicht, warum. Vielleicht, um seine Frau nicht zu bestrafen. Vielleicht ist er oft im Bezirk gewesen, dich holen zu lassen, und hat es doch nicht gewagt.“ Du weißt, daß ich kein Mann vor dem Mann nehme. Man hat dich nicht gern im Hause; man fürchtet dich. Ich glaube sogar, daß der dienstfertige Aquilola einen Arzt seiner Verdankungen angeworben hat. Aber trotz allem denkst der arme Pepe stets an dich. Geh zu ihm, und du bereitest ihm eine richtige Freude. Was liegt dir am Ehesten daran, daß deine Verwandte dir eine böse Miene macht? ...“

Wreil häumte sich auf beim Vernehmen dieser Worte. Also über seinen Vetter hatten sie eine Art moralischer widerrechtlicher Einwirkung verhängt, damit er nicht mehr so, und einen anderen Art angeht, als bei er, Wreil, nicht mehr so, ...

„Nein, Wreil.“ Er wollte er gleich hingehen. Er war begierig, sich das neue Bild des Millionärs in der Nähe anzusehen. Zunächst machte es ihm Spaß, die Geschäfte zu sehen, die seinen Umgang bei seinem ungewohnten Erscheinen machen würde. Wie eine Bombe würde er in Las Arenas einfallen. Dabei, und lachend empfahl sich der Doktor, um den elektrischen Strom auszuheilen.

Wreil ergriff die Hand nachmittags in der Villa Sanchez Morcetas erlöschend, fand er im Salon seine Gattin und seine Nichte nebst dem unermüdlichen Aquilola.

„Ehe er eintrat, während ein Dientmädchen ihn ankündigte, hörte er ein verworrenes Geräusch von Stimmen, die häufig brachen und gleich herant Schritte und das Klacken von Hühnerbein Weidern.“

— Ich will ihn nicht sehen! — rief eine erregte Stimme, die der Arzt wiederzuerkennen schien.

Als er den Saal betrat, bemerkte er einige Umarmungen, die seine geheimnisvolle Natur erklärte. Die Miene, mit der seine Gattin ihm entgegen, gab ihm deutlich genug zu verstehen, daß sein Besuch nicht erwünscht war.

Der Doktor hatte gleich errietet, daß die Damen, die bei der Annäherung seines Besuchs geflohen waren, die Blamandi waren. Seine Stimme, die er vorher gehört, war die seiner Frau.

(Schluß folgt.)

1000 Sonntagstheater im Sommerbetrieb zu rechnen, nicht 10.000, wie die Polizei behauptet. Und in diesem Verhältnis müßten unbedingt alle Zahlen reduziert werden, weil man eine einigermaßen richtige Schätzung. Würden die Polizeigenossen aber nun annehmen richtig sein, dann wären die angeführten Zahlen in der Tat Goldgruben, und würden nicht so oft die Polizei wecheln, wie jetzt mannde von ihnen. Es würde der Zoologische Garten dann auch nicht dauernd durch hohe städtische Zuschüsse vor dem Zusammenbruch gerettet werden müßten, und das Polizeikontingent würde der Stadt viel mehr Nutzen als wie jetzt.

Ebenso übertrieben sind die Schätzungen der Straßenbahnverhältnisse. Die städtischen Linien A und B verhalten sich nach den Betriebsmaßnahmen ungefähr den vierten Teil des Verkehrs dreiviertel die mit sieben Linien fahrenden beiden Privatgesellschaften. Können allein auf die städtischen beiden Linien 45.000 Passagiere, so müßten also alle Einwohner Kaltes Sonntag Straßenbahn fahren; eine offenkundige Unmöglichkeit.

Der ganze Zahlenhaufen der Polizei führt aber überhaupt schon von vornherein deshalb in sich zusammen, weil sie selbst bestätigt, daß erst nach 2 Uhr, und auch das nur an „schönen“ Ausnahmetagen, die ersten Wagen der eingesetzten Sonntagstimmen die fragliche Erde freigen. Da unser Umgang Punkt 1 1/2 Uhr vom Rosplatz abmarschieren sollte, würde um die Zeit des angeblichen Beginns des „riesigen Sonntagstheaters“ längst der letzte Mann des Umgangs im Volkspark sein.

Nach Beratung dieser durchschlagenden Angaben mußte das Oberverwaltungsgericht nichts anderes zu tun, als zu beschließen, direkt bei der Polizei ein Urteil über den polizeilichen Verkehr einzulassen. Nachdem also bisher noch die Oberpräsidenten das Wort hatten, kommt jetzt die Polizei dran. Unsere Leser können nach den bisherigen, auf noch höher getragene Polizeibehauptungen mit Recht gespannt sein. Soweit heißt es jetzt aber, agitiert zum Gewerkschaftsamt, das am kommenden Sonntag im Volkspark stattfindet. Sorgt dafür, daß wirklich der polizeilich bestrichene Massenansturm da ist. Auf zum Gewerkschaftsamt, auch ohne Übung und trotz aller Unrecht!

Die Mitglieder der Kinderleiter-Kommission, sowie alle die Gewerkschaften, die bei den Kinderausstellungen Hilfsdienste geleistet haben, werden gebeten, sich Freitag abend, 8 1/2 Uhr, im Volkspark zu einer Versammlung einzufinden.

Konferenzverein Die Naturfreunde. Wir möchten die Sportgenossen und die Arbeiterpartei von Halle nochmals darauf hinweisen, daß heute, Sonntag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Volksparks ein Richtiger-Vortrag des Genossen Oly Oltmann, Generalsekretär des oberdeutschen Arbeitervereins, über Griechenland, Montenegro, Serbien, Türkei und die Balkanfrage mit 70 Bildern abgehalten wird. Wir bitten nochmals um Unterstützung. Eintritt 20 Pf., Kinder frei, an der Kasse und beim Genossen Weigel, Gr. Poststraße 24, Post zu haben.

Die Zentralbibliothek bleibt am Sonntag, den 6. Juli, geschlossen, da an diesem Tage das Gewerkschaftsamt stattfindet. Die Leser wollen die heute, Donnerstag, abend stattfindende Ausgabestelle benutzen.

Abt. Turner! Sonnabend, den 5. Juli, Monatsfeierpartei, Treffpunkt 7 1/2 Uhr Wehler Platz.

Sonntag, den 6. Juli, früh 9 1/2 Uhr. Gruppenwettbewerbsrunde auf dem Sandanger, Treffpunkt 1/2 Uhr öffentliche Versammlung der Arbeiter-Sportvereine im Volkspark. Referent Genosse Kreuzburg-Weipitz.

Sonntag, den 13. Juli, früh 9 Uhr, auf dem Sandanger Zusammenkunft der Teilnehmer am bolschewistischen Weltkongress beim Westerntempel in Baddeck.

Am Straßenbahnhalteplatz Markthof. Bekanntlich hat sich die Stadt Halle verpflichtet, den 4. Juli abends 8 1/2 Uhr nach Westend bis zum 1. Oktober fertigzustellen. Im Falle der Nichtfertigstellung ist die Stadt verpflichtet, 40.000 Mark Konventionalstrafe zu zahlen. Der Bau kann aber noch nicht begonnen werden, da keine Schienen zu bekommen sind, weil gegenwärtig im Ausland sowohl wie im Inlande großer Schienenmangel herrscht. Wahrscheinlich wird erst im Februar oder März nächsten Jahres der Bahnbau fertiggestellt. Unter diesen unerschuldeten, unüberwindlichen Umständen wird auch die Stadt von der Zahlung der Konventionalstrafe befreit sein.

Nicht Sonderbar erscheint es aber nach dieser Mitteilung, daß in der Gr. Weimertstraße schon seit Wochen Schienen liegen, aber auch dort noch nicht mit dem Bau begonnen wird. Wie wir hören, sollen die Differenzen im Steinwegwerbe daran schuld sein. Man will den gelperrten Unternehmer nicht so leicht drängen.

Bahnhofswirte und Sonntagstheater. Auf Vorstellung von Zigarrenhändlern hatte eine Eisenbahnstation dem Wächter der Wirtschaft des Bahnhofes verboten, an Sonntagen auf

den Bahnhöfen (außerhalb des eigentlichen Bahnhofs) Zigaretten zu verkaufen. In gleicher Zeit war der Wirt auch wegen Uebersetzung der Zigaretten über Sonntagstheater wegen dieses Verkaufs mit 80 Mk. bestraft worden. Das Schöffengericht sprach ihn frei; die Strafammer erkannte auf 30 Mk. Strafe. Dieses Urteil hat das Frankfurter Oberlandesgericht aufgehoben und den Wirt freigesprochen. Der Zigarrenverkauf gehört zum Eisenbahnbetrieb und unterliegt nicht der Gewerbeordnung. Das Verbot der Eisenbahnstation sei ebenfalls unbedeutend. Danach geltend also die Vorschriften über Sonntagstheater für die Verkaufsstände der Bahnhöfe nicht.

Rieberlegung des Trödelbiercks. Die Häuser im Trödelbierck und auf dem Vorlärchhof sind bekanntlich zum Teil von der Stadt angekauft. Den Wierern ist gehindert, da zum Erwerb der Rieberlegung der alten Gebäude begonnen werden soll.

Entlassung. Durch falsche Weichenstellung ist am Mittwoch früh ein Arbeitszug mit vier Wagen entleert. Er geriet auf ein totes Weis und überannte einen Weichenbock. Ein Hilfsweichenheiler erhielt dabei eine Quetschung des Brustkorbes. Der Materialschaden ist unbedeutend. Durch die Entgleisung ist die Halle-Walder Strecke gestört. Der Verkehr wird durch Umsiegen und Umleitung der Züge aufrechterhalten.

Wiener Jugend-Operetten-Ensemble im Volksparktheater. Heute, Donnerstag, geht die Operette von A. Sullivan Der Witold in Szene, die ein Glanzstück des Ensembles ist. Vorher wird die lustige Operette Flotte Wirtin von Fr. v. Suppé gegeben, in der die Künstler Alexander und Minna Grob den ganzen Vortag ihres großen Talents auszuüben.

Gesundheitsfragen. Gestern nachmittag wurden zwei städtische Arbeiter, die in der Ludwig-Würcher-Straße den Kanal reinigen, von anstömenden giftigen Gasen beunruhigt. Der eine Arbeiter konnte seine Wohnung nicht aufsuchen, während der andere, der bewußlos war, mittels städtischen Krankenwagens dem Krankenhaus zugewandt werden mußte.

Von der Strafe. Vor dem Grundbuchamt Nr. 132 rief gestern nachmittag die Oberleitung der Stadtbahn. Eine Vertriebsordnung fand nicht statt, auch sind Anfälle nicht vorgekommen.

In der Wehler Straße wurde gestern abend ein Hund, dessen Wehler nicht ermittelt worden ist, von einem Kraftfahrzeug überfahren und getötet.

Am Montagabend wurde ein 11-jähriger Schulfahrer auf der Klausestraße ein 5-jähriger Knabe durch eine Unvorsichtigkeit von je einem Radfahrer überfahren. Verletzt wurde niemand.

Einbruch. Durch Einbruch in einer Baubude wurden in der Nacht zum Montag vom Neubau in der Jenischstraße mehrere Handwerksgegenstände gestohlen. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

Meinungs. Achtung, Parteigenossen! Die Parteigenossen werden aufgefordert, sich Sonnabend, gleich nach Beendigung der Arbeitszeit, im „Gasthaus zur Sonne“ zur Erledigung einer wichtigen Parteiarbeit einzufinden. Der Distriktsleiter.

Leicht und Ungelegen. Gewerkschaftsgegenossen. Am Sonntag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, findet in dem Lokale des Herrn Rommiger in Zeitz eine Verammlung der Gewerkschaftsleiter statt. Die Abordnung von zweiten Gewerkschaftsleitern erfolgt, wird erucht, sich zahlreich einzufinden.

Kommern. Gewerkschaftsartikel. Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im Gasthof zum Bürgergarten. Das Erscheinen sämtlicher Vertreter ist dringend notwendig.

Meinerei.

Schredentast eines Bahnhofs.

Eine furchtliche Tat ist in Frankfurt a. M. verübt worden. Der 56 Jahre alte Admiralant Emil Gutmann, Mitinhaber der Maschinenfabrik u. Gutmann, hat seine schlaefende Familie erschossen. Die beiden fünf und fünfzehn Jahre alten Töchter Dora und Berta waren sofort tot, während die siebenjährige Berta u. Gutmann auf dem Wege nach den städtischen Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Gutmann brachte sich dann einen Schuß in die Schläfe und mehrere Schüsse in das Handgelenk bei. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht. Gutmann gehörte zu den angesehensten Bürgern der Stadt und lebte in der besten Vermögensverhältnisse. Es wird angenommen, daß er den verdrängten Wut in geistiger Unmündigkeit verlebte.

Ein Schulfahrer ermordet.

Bei Rebiges (Kreis Reutmann) wurde in der Nähe der Villa Frohwein die blutüberströmte Leiche eines Schulfahrers gefunden. Die Weiberin der Villa erkannte in der entstellten Leiche ihre achtjährige Tochter. Am Morgen war ein Landfrieder an der Wirtshaus bemerkt worden, der verurteilt hatte, Kinder an sich zu loden. Woher findet alle Nachforschungen nach dem Täter erfolglos geblieben.

Beim einer Uebung auf dem Exerzierplatz von Weiler. In der bei Rating schiedem dem Schmelzfeuer Weiden von Wagen des Exerzierplatzes Nr. 13. Die Tiere gingen durch, und eine Anzahl Soldaten geriet unter die Weiden und Wagen. Vier Soldaten wurden schwer verletzt, einer, dem ein Bein über die Brust ging, lebensgefährlich.

Beitere Opfer der amerikanischen Hitze. Aus dem ganzen Lande laufen zahlreiche weitere Meldungen über Todesfälle ein, die durch die anhaltende Hitze verursacht wurden. In Chicago allein sind in den letzten drei Tagen 85 Säuglinge gestorben.

Reines Mehl. G. Schwafer. Vom Oberrhein wird ein hartes Steigen des Mehlpreises gemeldet: Bei Göttingen ist der Mehlstand innerhalb 24 Stunden um 1/2 Mehl gestiegen. Bei Dora in Ungarn hat der Mehlstand die ganze Umebung über erhöht. Mehrere Dörfer sind unter Mehl gestürzt, viele Bräuen fast gänzlich eingestürzt. Gewaltige Waldbrände verwüsten Rorbantoria und bedrohen die Wolat- und Borupine-Gilbermineralbrühe.

Letzte Nachrichten.

Der neue Balkankrieg.

Die „unschuldigen“ Serben.

Belgrad, 3. Juli. Die Samouprava drückt den „stiefen Schmerz“ aus, daß die Bulgaren in unerwartlicher Eile nach fremden Gütern in verdrängter Weise die Entschädigung des Balkans vernichten und wegen einer geringen Gebiets-erweiterung den Bruderkrieg nicht scheuten haben. Die neuesten Ereignisse bedeuten ein großes Unglück für den Balkan, vielleicht sogar ein großes slawisches Unglück. Verursacht ist das barbarische Vorgehen der Bulgaren, die ein unter dem Schutze des Roten Kreuzes stehendes Spital der Serben überfallen und verwundete serbische Offiziere und Soldaten auf das furchtbare massakrierten. Vor solchen Entsetzungen muß das Blut der serbischen Krieger erhitzen und der Drang nach furchtbare Rache erweckt werden. Die Bulgaren werden für solche empörenden Verbrechen der Strafe Gottes nicht entgehen. Schon auf dem Schicksalstage beginnt das „Gottessurteil“ sie zu erschlagen. Und auch nach dem Kriege werden sie in ihrer Erschöpfung den Verlust ihres Preisgeldes und in der Verdammung, mit der ihnen ihre Nachbarn begangen werden, ihre furchtbaren Verbrechen sühnen müssen. Witter ist aber die große Enttäuschung des serbischen Volkes, das die Bulgaren bisher brüderlich unterstützt hat mit dem Wute, das seine Söhne für ihre Interessen vergossen haben.

Das Urteil im Waldenburger Prozeß.

Das Waldenburger Schwurgericht hat das Urteil in dem Meinungsprozeß gegen Weiden und Genossen heute morgen gefällt. Weiden und Hoffmann wurden des Meineids für schuldig erklärt. Hoffmann erhielt 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus, Weiden 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt. Hierzu wird freigeprochen. Einem Antrage auf Gastenklaffung wurde nicht stattgegeben.

Beihmann wird befreit.

Kiel, 3. Juli. Wilhelm II. hat dem Reichstagler von Beihmann Vollmacht die Briten zum schwarzen Adler zu geben beschlossen.

Erst Generalleutnant geworden und nun wieder eine Auszeichnung, das ist für ein so heldenreiches Gemüt wie das des fünften Königs fast gänzlich der kaiserlichen Guld. Inbes: dem Verdienst seine Krone. Und die „Papierzeit“, mit der sich Beihmann für die neue Ämterbesetzung als Zeug gelegt hat, war schon einen Preiswort wert.

Quittung.

Für den Volkspark vom Transportarbeiter-Verein Halle als 4. Rate 500.— Mark erhalten. J. B. R. Reimund.

Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.



NESTLE
A l'abwähre Nahrung für Kinder und Kranke

Beginn: Freitag den 4. Juli.

Preisherabsetzungen bis zu 50% Beachten Sie morgen unsere Angebote.

Neu! Die Mutter als Erzieherin. Von Heinrich Göhn. Preis 50 Pf. Zu beziehen durch Volks-Buchhandlung Halle (Saale), Sara 22/23.

Aluminium-Reise-Artikel
spottbillig.
Gr. Auswahl am Platze.
Aluminium-Kleber.
Neuhäuser 3, am Markt 6b, Huth & Co.

Fleisch-Halle
Triftstrasse, Poßgebäude.
Anb. Robert Hummel.
empfeilt heute prima 2019
Fleisch u. Würstchen.
Beides Ribfleisch 1. Rost. 75-80
dito 2. Rost. ohne Bell. 60-65
Schaffleisch 80-90
Schweinefleisch 80
Schweinefleisch 85-100
Hausl. Knackwurst 100
Hausl. Rost u. Korbwurst 90

Freitag, 101
Schlachtfest
Liebenauer-
straße 5.
Freitag 102
Schlachtfest
Fr. Peters,
Blumenhallastraße 27.
Heute Freitag
Schlachtfest
bei Rib. Feppes, Neumarkt 6.

Ammerdorf.
1023 Jochenstraße
Schlachtfest
Hugo Pabst,
Friedrichstraße Nr. 5.
Parteischriften
ausgibt
Volksbuchhandlung
2006 Wilm. Hartmann, Gesammter. 85.
Erdarbeiter
werden gesucht.
Baubüro: Heinrich Schwen
Auf dem Tafelberg Halle-Teucha.

Arbeitsmarkt
1 Schumannmacher findet sofort
2006 Wilm. Hartmann, Gesammter. 85.

Walhalla-Theater
Anfang 8 1/2 Uhr
Gastspiel des **Operetten-Ensembles**.
Wiener Jugend-Operette in zwei Akten, Donnerstag und morgen, Freitag, **„Der Mikado“**, Akten v. A. Sullivan.
Vorher die **Flotte Bursche**, Operette in 1 Akt
Studenten-Operette; **„Der Zigeunerbaron“**, Sonntagabend und Sonntag: **„Der Zigeunerbaron“**, [2028]

Die **Casino-Butter** beste
Tafel- 1899 Butter.

Apollo-Theater.
täglich abends 8.20 Uhr: Gastspiel von 2024
Albert Hübener, Kgl. Preuss. Schauspieler a. D.,
mit sein. Schauspiel-Ensemble.
„Der verfloessene Resdorff.“
Schauspiel in 5 Akten, nach dem gleichnamigen Roman des
bayerischen General-Vizeleutnant, v. H. Courten-Mahler, bearbeitet
von E. Ritterfeld, in Scene gelegt von Direktor A. Hübener.

Reisekoffer,
Gesellenkoffer
mit ergonomem Verschluss,
Reisetaschen, Hand-
koffer.
Solide Marktetaschen in
bester Zettlerarbeit aus
billigsten Breiten.
Paul Goldner,
1879 Kofferfabrik,
Halle (S.), Leipzigerstrasse 78.
5% Rabatt (Rabatt-Spor-Verein).

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ft.
Alles übrige wie bekannt nur dollkat bei
A. Thurm,
Feldstrasse 10. 103

**Bettstellen
Matratzen
Sofas**
Große Auswahl.
Billigste Preise.
G. Schabile
Möbelfabrik
n. Ratschker. 1561

Gewerkschafts-Kartell, Halle (S.).
Sonntag den 6. Juli 1913 in den gesamten Räumen
des „Volksparks“, Burgstraße 27:
Großes Gewerkschafts-Fest.
Konzert, Blumen-Versorgung,
Preis-Schießen, Kegeln, Große Kinder-Versüßung
und verschiedene sonstige Darbietungen.
Am Abend:
Lampionzug der Kinder durch mehrere Straßen der Stadt.
Von 4 bis 7 und 8 bis 12 Uhr
im großen Saale **BALL.**
Sämtliche Gewerkschafts-Genossen sind zu dem Feste eingeladen.
Das Gewerkschafts-Kartell.

Waschgefäße,
auch Reparaturen, empfiehlt:
1889 H. Seifert, Burgstr. 8.

Ständesamliche Nachrichten.
Halle-Süd (Steinweg 2), 2. Juli.
Aufgeboten: Arbeiter Böhm
und Gta Schwarz (Lehrer 29
und Weinstraßen 37), Arbeiter
Rauha und M. Vogel (Elbing
und Frankenb.), Kraftwagen-
führer Müllrich und Helwig
König (Hohe und Weidenstraßen).
Geburtsfestungen: Stellmacher
Wagner und Sina Franke (Epler-
man 3 und Arbeiterstraßen 161),
Kaufmann Weismann und Julie
Schubert (Schloßberg 4).
Geboren: Arbeiter Kasser, E.
Mansfeldstraße 13), Arbeiter
Anna Wagner aus Lettin Sohn
(Kittich), Reichendörfer Landwehr
aus Hameln am 2. (Kittich), Ge-
richtsdiener Neumann Tochter
Schmiedstraße 25), Angentier
Höber S. (Schmiedstraße 39),
Händler Janna Z. (Hilberge-
weg 93).
Geboren: Zimmermann Ban-
nermann 78 J. (Seierstr. 10),
Hilme Ellaberge Simon geb.
Urban, 81 J. (Charlottenf. 19),
Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a)
2. Juli.
Aufgeboten: Arbeiter Märs
Frieda Müller (Dobro, Arbeiter-
straße 38 und Büchstraße 13).
Geboren: Buchbinder Richter
am 2. u. S. (Rich. Wagnerstr. 17),
Arbeiter Hoffmann S. (Schloßberg-
straße 25), Maurer Siegel S.
(Große Brunnenstraße 81), Tape-
zierer und Dekorateur Steuer S.
Schillerstraße 27).
Geboren: Privatmann Böhm,
19 J. (Seierstr. 10), Land-
wirts Heber Chetrau Ellaberg
geb. Müller aus Gerbitz, 39 J.,
Arbeitlers Schule Chetrau Anna
geb. Meißel, 31 J. (Bangstr. 7).

Metallarbeiterverband
Verwaltung Halle a. S.
Sonntag, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Burgschloßchen“,
bei Zimmendorf:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht von der General-Versammlung in Breslau. 2. Ab-
rechnung vom Sommerfest. 3. Verbandsangelegenheiten.
Die Kollegen von Zimmendorf und Umgebung werden ersucht,
recht zahlreich zu erscheinen. 2027

Brande der Eisen-, Metall- u. Revolverdreher
Sonntag, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Besichtigung der Bäckerei des Allgem. Konsum-Vereins.
Die Kollegen nebst ihren Frauen ver sammeln sich um 8 Uhr im
Reichmann „Eisb. Landsberg“, Delligschstraße 19.
Die Verbandsleitung.

Zentralverband d. Zimmerer
Zahlstelle Halle (Saale).
Sonntag d. 5. Juli abends 8 1/2 Uhr bei Strecker, St. Klausstr. 7:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag über die in Kraft tretende Volksfürsorge. Referent:
Genosse Kieck, Arbeiterleiter. 2017
2. Verbandsangelegenheiten.
Kollegen, laßt für einen guten Versammlungsbefach, agitiert auf
allen Benüttern und Wägen für die Versammlung, mache einer den
andern aufmerksam. Dinein in die Versammlung, keine dort fehlen.
Montag den 7. Juli **Bäcker-Kontroll-Tag**
Die Bäckereigenossen haben das Ergebnis sofort dem Obmann zu
melden. Der Vorstand.

Tapeten-Preise
haben wir jetzt bis zu
50 Proz. ermässigt,
sodass Hauswirte, Baugeschäfte, Mieter neue moderne Tapeten
jetzt zu Preisen kaufen, wie andere Geschäfte gleichwertige
Waren zum Teil selbst erst einkaufen können.
Farbige Tapeten | Goldtapeten | Fondtapeten
jetzt von 7 Pfg. an | jetzt von 13 Pfg. an | jetzt von 25 Pfg. an
Diese günstige Kaufgelegenheit bietet aber nur unser Geschäft.
Cremer's Tapetenhaus
Gr. Ulrichstrasse 26, Tel. 4294.
2 Stock. — Hall in Holz. — Schönböcker Tapetenfabrik, E. u. H. H.
Verkauf nur an Private, nicht an Wiederverkäufer.

Eilenburg
Sozialdemokrat. Wahlverein.
Sonntag den 5. Juli im Tiroll
Versammlung
Tagesordnung: Bericht vom Kreislag.
Achtung! Gewerkschaftsmitglieder!
In der Zeit vom 6. bis 12. Juli im Gartenlokale des
Gasthofs zur Taube
: Gewerkschaftsfest :
Sonntag den 6. Juli nachmittags Punkt 3 Uhr:
Grosser Festzug.
Es wird erwartet, dass jedes Gewerkschaftsmitglied daran
teilnimmt. *1018 D. V.

Inventur-Räumungs-Verkauf!
Um mein Lager von **280 Säcken Roh-Kaffee**
flott zu räumen, offeriere ich ab heute: 2029
Geröstete Kaffees
aus eigener Gross-
Rösterei wöchentl.
Small frisch geröstet
Preis mit Rabatt! Jeder Netto

Nr. 1. Allerbeste Mischung	bisher 2.00	1 Pfd. 1.70
Nr. 2. Extra-Guatemala-Mischung	bisher 1.70	1 Pfd. 1.50
Nr. 3. Feine Arabica-Kaffees	bisher 1.50	1 Pfd. 1.20
Nr. 4. Hamburger Kaffees	bisher 1.80	1 Pfd. 1.60
Perl: Hochl. Guatemala-Perl	bisher 1.80	1 Pfd. 1.60
Perl: Hochl. Perl-Kaffee	bisher 1.60	1 Pfd. 1.35

Gemahlener Zucker 1 Pfund 19 Pf.
Patent-Würfel-Zucker 1 Pfund 22 Pf.
Obige Vorangpreis treten ab 5. Juli in Kraft.
Nur in Ver-
bindung mit an-
deren Waren ab
Hass netto Klasse
Nur in Kraft.
Kaffee-Gross-Rösterei „Halleria“
Otto Bornschein
Mittelstrasse 21, neben Gr. Steinstr. 16. Fernspr. 2300.
Torgau. M. Bierwirth, Torgau.
Kolonial-Waren. Likör-Fabrik.
Destillation.


Hochzeitsgeschenke
Tafel-Aufsätze, Wand-Bilder,
Kaffee-Service, Bier-Service.
Geschmackvolle Auswahl.
C. F. Ritter, Halle (Saale),
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spor-Vereins.

Zur Anfertigung feiner Herren-Garderober
nach Maß empfiehlt sich
Otto Bartelt, Hallenserstrasse 1c, 1, l.
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Maldiva
die Zigarette des Kenners,
in der Preislage von
2 bis 10 Pfennigen.
Zu haben
in Zigarren-Spezial-Geschäften.

14. Verbandstag der Maler Deutschlands.

8. Verhandlungstag.

Die Unterfertigungsfrage wird vorläufigerweise etwas niedriger gehalten, damit man erst einmal einen Überblick über die Wirkungen der neuen Unterfertigung gewinnen kann. Eine Beitragserhöhung muß also vorgekommen werden, wenn die Arbeitslosenunterstützung abgelehnt wird. Auch die Bauarbeiterorganisation wird bald zu dieser Einrichtung kommen. Deshalb wird auch der Malerverband diesmal nicht wieder an ihr vorbeizugehen können. Möge der Vorschlag mit großer Mehrheit angenommen werden. (Sehr großer Beifall.)

Die Orts- und Kreisvereine wünschen, daß die Erwerbslosenunterstützung in München beschlossen worden wäre. Zweifellos ist damals die Situation dafür günstiger gewesen. Jetzt geht es, den Kampfplänen zu folgen durch eine Beitragserhöhung. Der für die Erwerbslosenunterstützung nötige Beitrag werde aber wohl jetzt die Artigkeit zu sehr erschweren. — **W. u. m. a. s. -** Reichsamt wünscht, daß die niedrigen Winterbeiträge beibehalten werden. Dem schließt sich **Seiler** an. Er hält die Vorlage für unannehmbar, weil die Krankenträgerunterstützung beeinträchtigt werden soll. — **W. u. m. a. s. -** Reichsamt hält es für nötig, für die kommenden Kämpfe, die nachdrücklich größere Anforderungen stellen werden, zu rufen, statt eine neue Unterfertigungsentscheidung zu schaffen. — **H. L. e. -** Plauen tritt für die Vorlage ein. Zwar hätte er gewünscht, daß die Winterbeiträge beibehalten worden wären, lieber sollte der Sommerbeitrag höher sein. Aber gerade diese Unterfertigung werde den Verband kampffähiger machen. Höhere Beiträge werden besser gegahlt, wenn ein neuer Anspruch geboten wird. — **Marino** - München wünscht, daß die erhöhte Krankenträgerunterstützung abgelehnt wird. Er befürchtet, daß das Unterfertigungsproblem der Regierung den Vorwand zum Eingriff in die Verwaltung der Gewerkschaften geben kann. — **Delle** - Stuttgart: Die Vorlage bringe wesentliche Verbesserungen. Gegen die Erwerbslosenunterstützung könne man nur dann ankämpfen, wenn man über lokale Verhältnisse die Bedürfnisse des ganzen überseht. (Sehr richtig.) Auch die kommunale Arbeitslosenversicherung nach dem Berliner System, die sich im Vorkampfe befindet, dränge zur Einführung der Unterfertigung. — **L. o. n. -** Hamburg: Durch den Einheitsbeitrag werden die Verwaltungsgeschäfte sehr vereinfacht. Die Erwerbslosenunterstützung wird die Kampffähigkeit der Mitglieder fördern. — **J. a. s. p. e. -** Braunschweig: Die geplante Arbeitslosenunterstützung bietet viel zu wenig, als daß sie akzeptiert werden könnte. Man muß auch auf die Ladiere der Mühseligkeit nehmen, die an dieser Unterfertigung gar kein Interesse haben. — **A. u. d. -** Bremen ist gegen die Arbeitslosenunterstützung. Er wünscht aber, daß der Beitrag in dem seit Anfang der letzten Bewegung erhöhter Betrag weiter erhoben wird. — **S. ö. h. r. i. n. g. -** Ulm: Wenn wir jetzt nach erkundigtem Vampfe beschließen, nicht nur einen neuen Kampfplan zu schaffen, sondern auch die Erwerbslosenunterstützung einführen, so werden die Gegner erkennen, daß wir die Organisation nach innen und außen kräftigen und ausbauen wollen. Das Vertrauen der Kollegen in die Organisation wird durch diese Resolution gestärkt werden. (Bravo!) — **H. i. f. -** Köln: Wir müssen darauf dringen, daß die Gemeinden und das Reich die Verantwortung für die Schäden der kapitalistischen Wirtschaftsweise ergreifen. In Köln ist das gelungen und besser, als das der Verband kann. Diese kommunale Versicherung müßten wir dann annehmen. Sollen wir unseren Kollegen dann noch die Erwerbslosenunterstützung empfehlen? (Zurufe: Jawohl!) — **D. o. l. l. b. a. u. -** A. r. e. f. e. d. fordert eine Urabstimmung über die Vorlage. (Warnung.) Unter den weiteren Rednern treten für die Erwerbslosenunterstützung ein: **M. a. h. l. e. -** Kiel, **M. i. s. -** Hamburg, **M. i. l. e. r. -** Nürnberg, **D. r. e. n. d. e. -** Berlin, **S. c. h. r. d. e. r. -** Berlin, **B. a. s. s. e. n. -** Hamburg, **I. n. s. l. o. w. s. k. i. -** Spandau, **S. c. h. d. e. r. -** Hannover, **C. e. r. a. g. o. -** Chemnitz, **C. e. n. s. e. r. -** Düsseldorf, **M. i. c. h. e. -** Berlin und **R. a. a. d. -** Dresden. Gegen die Vorlage sind **R. e. i. c. h. t. -** Berlin, **S. a. c. h. -** Jüdisch und **M. a. g. i. -** Göttingen. Die Debatte soll am Donnerstag weitergeführt werden.

4. Verhandlungstag.

Kr. Am Donnerstag wird die Beratung der Erwerbslosenunterstützung fortgesetzt. Die Kommission für die Statutenberatung hat am Mittwoch in später Abendstunden ihre Verhandlungen zu Ende geführt. Auf eine Anregung aus dem Plenum hin stellt sie noch folgenden Antrag:
In Wohngebieten, in denen der Tariflohn für Kollegen unter 20 Jahren 40 Pfg. und darunter beträgt, kann auf Beschluß der Präkale und unter Zustimmung des Vorstandes eine Vorhalle errichtet werden. Dieser Vorhalle können nur solche Mitglieder beitreten, die keinen höheren Lohn als 45 Pfg. haben. Der Beitrag in dieser Vorhalle und für weibliche Mitglieder beträgt 40 Pfg., mit einem Zuschlag von mindestens 5 Pfg. für die Präkale. Der Beitrag in dieser Vorhalle ist freiwillig. Die Unterfertigung für diese Mitglieder beträgt bei Krankheit 40 Pfg., bei Arbeitslosigkeit 75 Pfg.
In der Debatte begrüßt **S. c. h. l. -** Mannheim in den Kommissionsbeschlüssen eine wesentliche Verbesserung der Vorstandsvorlage. — **B. u. c. h. -** Köln: Auch der Arbeitgeberverband hat jetzt eine Erhöhung der Beiträge um 50 Prozent beschlossen. Das muß auch uns veranlassen, die Beiträge zu erhöhen. Bedenken wir dabei aber auch, daß große Erbitterung in den Kollegentreifen dadurch hervorgerufen werden ist, daß die Münchener Generalversammlung wohl eine Beitragserhöhung beschloß, aber die Erwerbslosenunterstützung ablehnte. (Sehr richtig!) — **S. ö. h. r. i. n. g. -** Karlsruhe tritt ebenfalls für die Vorlage ein. — **S. c. h. i. l. e. -** Saarbrücken wünscht eine Urabstimmung über die Vorlage unter den Mitgliedern. — **M. i. c. h. e. -** Berlin: Wir erschrecken die Einführung des obligatorischen Beitrags. Die Durchführung dieses Zieltes wird erheblich durch die Arbeitslosenunterstützung gefördert werden. Die Unterfertigungsentscheidungen sind für uns nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Deshalb ist es auch ganz hinlänglich, in diesem Zusammenhang auf die selbstverständliche

Pflicht des Staates, für die Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu sorgen, hinzuweisen. — **H. i. f. -** München: Die Vorlage kann natürlich noch nicht als Blüthe betrachtet werden. Wenn aber erst die nötigen Erfahrungen gemacht worden sind, werden sich auch die Härten des Unterfertigungsplans ausmerzen lassen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, das nachzugehen, was in München verfaßt wurde. (Zustimmung!) Die Verhandlungen werden darauf verlagert, daß die Delegierten am Nachmittag die Kaufmannsstellung in Leipzig besuchen.

Gewerkschaftliches.

Unternehmer über die Hingegardisten.

Vor kurzem hatte in der Hessischen Aktienbrauerei zu Kassel das gesamte Personal, 76 Mann, die Arbeit niedergelegt, um den Lebensgriffen eines Braumeisters — eines Dr. Phil. und Referentens —, der vom Brauereibetrieb fast gar nichts versteht, wirksam entgegenzutreten. Die Arbeitseinstellung führte zum vollen Erfolg der Arbeiter.
Die Brauerei hatte sich als „Ausreißer“ von Hamburg 40-50 Hingegardisten kommen lassen. Sie hat aber mit ihnen außerordentlich frühe Erfahrungen gemacht. Die Leitung der Brauerei machte bei den Verhandlungen mit den Streikenden daraus auch gar keinen Hehl. Der Braumeister meinte: Im 1/2 Uhr morgens kann ich nicht mehr garantieren, daß sie noch nichtern sind! Der Direktor des Unternehmens hat die charakteristische Erklärung ab: „Als diese Leute schau haben, hätte man seinen anderen Arbeiter zumuten, hinzugehen, ohne das vorher gerichtlich.“
Diesem Urteil aus Unternehmers Mund über die Hingegardisten ist nichts hinzuzufügen.

Schamlose Lehrlingsausbeutung.

In Spremberg in der Niederlausitz sind sieben Schloßbetriebe, welche insgesamt neben 17 Gehilfen, 33 Lehrlinge beschäftigen. Diese Lehrlinge werden in geradezu unerhörter Weise von den Unternehmern ausgenutzt. Es haben in der letzten Zeit, in einem Zeitraum von vier Wochen 21 Lehrlinge zusammen 158 1/2 Arbeitstagen arbeiten müssen. Davon nicht genug, halten es auch die „Lehrerchen“, welche sichtlich gute Patrioten und fromme Christen sind, für statthaft, die jungen Leute Sonntag für Sonntag für sich fangen zu lassen. In sieben aufeinanderfolgenden Sonntagen (mit Ausnahme des Pfingstsonntags) haben alle 33 Lehrlinge der sieben Betriebe insgesamt 800 1/2 Stunden gearbeitet. Welche Sache 6, andere 6, einer sogar 7 Sonntage hintereinander arbeiten müssen. Und es handelt sich bei der Sonntagsarbeit keineswegs um nur einige Stunden, sondern um Arbeitszeiten von 6, 7, 11 und 1 1/2 Stunden. Ein 15-jähriger Lehrling hat an einem Sonntage 11 Stunden, den darauf folgenden 1 1/2 Stunden arbeiten müssen. Ein anderer 15-jähriger Lehrling arbeitete vier Wochen lang Arbeitstagen und außerdem an den dazwischen liegenden vier Sonntagen je 5 Stunden. Ein weiterer 15-jähriger Lehrling arbeitete an 6 aufeinanderfolgenden Sonntagen. Sogar ein 14-jähriger Lehrling mußte 6 Wochen hintereinander Sonntags arbeiten.
Es muß Verwunderung erregen, daß solche handlungs- und schamlose Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte den Aufsichtsbekörden völlig unbekannt bleiben konnten. Die Polizei, die sich häufig um Sachen kümmert, die ihr gelinde gesagt gar nichts angehen, scheint sich außer Acht von diesen unerhörten Zuständen gar nicht fern zu halten.

Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Böttcherkreis in Dresden. Seit 1. Juli streiken sämtliche bei Junngemeinschaften beschäftigten Holzgeräthel wegen Nichtanerkennung ihres eingetragenen Tarifes. Zwei Nachhandlungen, die der Annahme mit angehen, haben sich von dieser getrennt und mit der autonomen Organisation einer Tarif abgeschlossen. Die Junngemeinschaft nun durch ihren Arbeitsnachweis in verschiedenen Provinzialblättern Böttcherkreisen nach Dresden zu locken. Im diesen Fried zu durchsetzen, werden die Kollegen ermahnt, Dresden strengstens zu meiden.

Schiffbauernverein in Rathenow. Die Schiffbauernverein der Werft Gebr. Weiß und Gebr. Dräcker legten am 1. Juli die Arbeit nieder, weil ihnen ihre Forderung: Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pf. für dieses Jahr und weitere 2 Pf. für nächstes Jahr abgelehnt wurde. Bisher wurden 45 Pf. gezahlt. Die Streikenden, welche sämtlich dem Zentralverband der Schiffbauernverein angehören, rechnen um Verhinderung des Zugangs.

Bergarbeiterverband in Johannesburg. Die Arbeiter der East Grand Proprietary-Grube und der Caronoldmine in Johannesburg (Südafrika) haben eine Resolution angenommen, daß sie den Streik nur auf Ausübung des Gewerkschaftsverbandes anerkennen wollen. Dagegen haben die Arbeiter auf der Kratifikation der East Grand Proprietary-Mine die Arbeit niedergelegt. Somit ist auf dem Eastrand nur die Kratifikation auf der Randfontein-Mine in Tätigkeit.

Johannesburg, 2. Juli. Alle Arbeiter auf der East Grand Proprietary-Grube haben heute früh die Arbeit niedergelegt. Generalgouverneur Nicolson (Gladstone) traf heute früh in Pretoria ein und hatte eine lange Unterredung mit dem Premierminister Botha.

Soziales.

Unternehmer über die Fortbildungsschule.

Die Unternehmer haben den Fortbildungsschulen beifällig mit einem neuen und einem weiteren, nahe gegenüber. Der Zweck der Fortbildungsschule, Arbeiter und Angehörte besser für ihren Beruf auszubilden, ist ihnen schon recht. Aber es paßt ihnen nicht, daß die Arbeitszeit der Angestellten und Arbeiter dadurch eingeschränkt wird. Aus diesen Gründen führen die Frankfurter Unternehmer gegenwärtig einen heftigen Kampf gegen die Ausdehnung des Fortbildungsschulzweiges. Bisher waren die männlichen Angestellten im

Handelsgewerbe in Frankfurt, die die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst haben, grundsätzlich vom Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit. Das soll jetzt geändert werden. Die städtischen Behörden haben den Entwurf zu einem neuen Orkistat ausgearbeitet, der diese Befreiung grundsätzlich beseitigt, aber immerhin noch gewisse Erleichterungen gestattet. Die Handelskammer, die zu den Kosten der Handelsechule einen namhaften Beitrag leistet, wendet sich mit großer Schärfe gegen die Absichten des Magistrats und droht, sich künftig nicht mehr an der Verwaltung des Schulvorstandes beteiligen zu wollen. In gleicher Weise machen die Unternehmerverbände mobil gegen die Ausdehnung der Fortbildungsschulepflicht, sie wollen junge Leute unter 18 Jahren nicht mehr einstellen und erklären sich überhaupt gegen eine Veräußerung der Bureauarbeiten durch den Fortbildungsschulunterricht.

Aus der Provinz.

Das Erfurter Schreckensurteil und die Kreisblätter.

Das dramatische Urteil des Erfurter Kriegsgerichts gegen die sieben unglücklichen Kontrollpflichtigen hat auch in sonst militärisch gemieteten Streifen berechtigtes Aufsehen erregt. Im nun diesen Kreisen den Glauben an den Militarismus nicht zerstören zu lassen, beruht jetzt die bürgerliche Presse, vor allem Dingen die Informationsorgane der preussischen Amts- und Gemeindeverwaltungen, die behaupten, daß die sieben überlebten Gerichtsarbeit als von der Sozialdemokratie verführte Leute zu bezeichnen. In diesem Range berichtet auch das unter Ausschluss der Öffentlichkeit erscheinende Gieseler Tagesblatt. Das Landratsorgan drückt den Bericht des Erfurter Allgemeinen Anzeigers ab, den dieser über das in weiten Kreisen unveränderliche Urteil bringt. In dem Bericht finden sich folgende Worte: „Uns hat keiner was zu sagen, wir sind freie Arbeiter und Sozialdemokraten!“ Das sollen die streunenden Kontrollpflichtigen den Gendarmen, als sie Ruhe stiften wollten, zugerufen haben. Der Bericht des Anzeigers — ob die Leute wirklich zur modernen Arbeiterbewegung gehören, wissen wir nicht — genügt dem Reichswehrministerium bekannter Methode zur Fällung folgenden Urteils. Das Urteilstext lautet:

„Neben unpolitischen Feiern aber muß der vorstehend eingesehene Bericht die Erkenntnis aufweisen, daß lediglich die sozialdemokratische Geharnbeit zu den Ausschreitungen geführt hat, die das Erfurter Kriegsgericht führen mußte.“
In ähnlicher Weise ist auch von anderen Zeitungen berichtet worden, der Sozialdemokratie ein auszuweisen. Demgegenüber wollen wir die Ausführungen eines Berichterstatters, der der Verhandlung beigewohnt hat, vorlesen. Dieser schreibt: Einige Angeklagte sollten nach Informationen, die das Gericht eingezogen hatte, aufrechter und gewalttätiger Menschen sein. Doch der Gemeindevorsteher von Volkstmannhausen stellte ihnen das beste Zeugnis aus. Sie seien alle gute Charaktere und man könne ihnen nichts Nachteiliges nachreden. Sie seien nur durch den Einfluß des Alkohol zu der Tat hingerissen worden. Und für die Annahme des Vorstehenden, als ob die Angeklagten von „einer gewissen Seite“ durch falsche Behauptungen beeinflusst worden seien, wurde in der Verhandlung nicht der geringste Beweis erbracht.

Man kann daraus erfahren, daß der „eingesehene Bericht“ der bürgerlichen Presse nur dazu da ist, der Sozialdemokratie ein auszuweisen. Seit dem Leipziger Parteitag, der sich gegen den Schnapsagenus auspricht, bekämpft die Sozialdemokratie den Alkohol auf das energischste. Aber das ist ja eine Methode der kapitalistischen Presse, Taten, die von Unbesonnenen oder von Gegnern der Arbeiterbewegung im Kampf begangen werden, als den Anstöß für sozialistischer Gewinnung hinzujufügen. Das Gegenteil ist größtenteils der Fall. Auf Kriegerevents und sonstigen kuratpatriotischen Festen (Stellen viel größere Quantitäten Schnaps.

Jahresbericht des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Durch die Neueinteilung des Geschäftsjahres, vom 1. April bis 31. März, erstreckt sich der diesjährige Bericht nur auf neun Monate. Er findet sich im vorigen Jahre im Zeichen der Reichstagswahlen, so waren es dies Jahr die Landtagswahlen, die die Gemüter erregten. Obgleich der Wahlmänner erst in das neue Geschäftsjahr 1913-14 fällt, so sind die Vorarbeiten zu den Wahlen doch für das ablaufende Jahr zu führen. Zwei Distriktsleiterkonferenzen, und zwar am 13. Oktober 1912 und am 20. April 1913, beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Landtagswahl, deren Ausfall bekannt ist.

Die Geschäfts des Vereins wurden in acht Vorstandssitzungen erledigt. Einmündige (Weise, Korfarten, Droschfagen) sind 100 und Ausgängen 190 zu verzeichnen.
Distrikte zählt der Verein jetzt 21 gegen 20 im Vorjahr. Eins gekommen ist Köhleren. Auch die Mitgliederzahl hat sich in erfreulicher Weise gehoben. Während 1912/13 2342 männliche und 372 weibliche Mitglieder, zusammen 2714 gezählt wurden, haben wir heute 2564 männliche und 488 weibliche, zusammen 3052 Mitglieder, also eine Zunahme von 338. Im Vorstand der Distrikte sitzen fünf Genossinnen. Drei Distrikte, nämlich Rebra, Hochhof und Köhleren, haben noch keine weiblichen Mitglieder. Gewerkschaftlich organisiert sind 6500 Personen beiderlei Geschlechts. Ziehen wir davon die 3093 politisch Organisierten ab, so bleiben rund 3500 Gewerkschaftler, die bisher den Weg zur politischen Partei nicht fanden. Was latente Arbeit gibt es also hier noch in sehr erheblichem Maße.

Sozialdemokratische Stadtverbände haben wir 9, Gemeindevertreter 39 im Wahlkreise.
Leffentliche Versammlung fanden 46 und Mitgliederbesammlungen 195 statt. In der Spitze stehen Siedel mit 7 und Lügen mit 5 öffentlicher und Schaffstädt mit 15 Mitgliederbesammlungen, während in Merseburg, als dem zweithöchsten Distrikt, nur eine öffentliche Versammlung stattfand,

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Allbewährt,
überall beliebt und unüberbort!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den
Namen HENKEL und wolle
miederwertige Nachahmungen
zurück!

Der Landbote wurde dreimal in je 30.000 Exemplaren besetzt, außerdem ein Flugblatt zur Landtagswahl und 26.000 Wollfalten. Momentan des Wollfalten sind 282, und der Leipziger Volkszeitung 1078 vorhanden. Bildungsausschüsse bestehen in drei Orten: Alttrautzsch, Lützen und Schöndorf, und Jugendauschüsse in neun Orten: Alttrautzsch, Lützen, Perleburg, Rodolstadt, Mücheln, Netza, Passendorf, Cauerfeld und Schöndorf. Verammlungslokale haben die Partei 33 zur Verfügung, mehrfach jedoch nur Rekonstruktionslokale mit Geschäftsregistraren, z. B. in Cauerfeld, wo nur 110 Mitglieder haben. In Laucha, Netza, Mücheln und Schöndorf fehlt auch dieses, so daß die dortigen Genossen in Wohnräumen ihre Zusammenkünfte abhalten müssen.

Die Versammlungen im vergangenen Jahr etwas höher wie im Vorjahre. Aus politischen Anlässen haben wir in drei Fällen zusammen 349.95 Mk. Geldstrafe und Kosten zu drei Jahren. Die Gewerkschaften haben in fünf Fällen zusammen 88 Mk. Geldstrafe, vier Monate und acht Tage Gefängnis zu Buchen. Ein aus Anlaß der letzten Reichstagswahl eingeleiteter Weineidprozess wurde niedergelassen.

Das in Schöndorf bestehende Arbeitersekretariat, das von der Partei und den Gewerkschaften unterhalten wird, und Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet ist, erfreut sich einer steigenden Frequenz. Auskunft wird an alle Anfragen, dem gleichviel ob organisiert oder nicht, unentgeltlich erteilt. Die Einnahmen und Ausgaben der Hauptliste stellen sich wie folgt:

Titel	Einnahme:					
	Gewinn	Wollfalten	Wollfalten	Wollfalten	Wollfalten	Wollfalten
Alttrautzsch	8,50	387,94	73,90	470,34	43,74	107,27
Cauerfeld	2,00	213,08	14,50	229,58	45,86	80,12
Perleburg	2,00	232,18	31,00	255,68	78,75	63,11
Netza	2,10	112,22	21,00	138,32	53,19	42,22
Mücheln	0,29	163,94	9,20	173,39	30,83	40,33
Schöndorf	2,80	110,32	20,10	133,22	78,88	49,22
Lützen	15,10	662,06	133,16	810,32	173,25	150,54
Perleburg	27,40	1059,66	82,45	1146,76	124,26	127,87
Mücheln	12,70	416,78	70,39	1206,51	191,25	181,52
Schöndorf	3,40	184,03	23,70	300,21	113,81	102,34
Netza	4,70	130,49	28,40	173,39	30,83	40,33
Cauerfeld	0,29	238,10	9,20	247,30	82,82	121,11
Netza	3,10	249,27	56,55	219,05	329,97	241,21
Schöndorf	1,80	81,48	22,00	100,28	32,52	31,11
Schöndorf	1,60	20,34	7,35	10,00	30,29	2,19
Schöndorf	23,10	1313,66	100	136,73	94,95	168,14
Schöndorf	2,80	138,81	42,69	225,70	72,11	51,29
Schöndorf	1,10	567,35	54,12	360,00	691,55	123,29
Schöndorf	5,40	166,82	15,30	187,72	63,78	47,54
Schöndorf	2,20	125,79	63,79	188,77	20,32	50,22
Schöndorf	0,40	12,25	36,29	48,94		11,11
Summa 796,11						
Einnahme der Hauptliste	276,93					
Kassenbestand vom vorigen Jahr	330,04					
Summa 857,41 Mk.						
Ausgabe:						
Wahlkosten	204,55 Mk.					
2. Aufhänger	316,37					
Gewerkschaften	349,95					
Netza	699,95					
Wahlkostenkomitee Halle	565,90					
Postkarte Berlin	129,28					
Reise Schöndorfmaterialien	55,78					
Sonstiges	254,42					
Summa 5570,98 Mk.						
Bilanz:						
Einnahme	857,41 Mk.					
Ausgabe	5570,98					
Recht Kassenbestand 3001,43 Mk.						
Konrad Müller, Vorsitzender. Max Wille, Kassierer. Max Lefler, Revisor.						

Schöndorf. Endlich! Am 1. Oktober 1913 scheidet der hier rühmlichst bekannte Rektor Wilsch aus seinem Amte, um nach Weissenfels überzusiedeln. Diese Kunde wird in Schöndorf nicht nur von der Arbeiterschaft, sondern auch von einem großen Teil bürgerlich gesinnter Einwohner mit heller Freude und großer Begeisterung aufgenommen. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft, die Wilsch glaubte vernichten zu können, war durch sein Benehmen gewonnen, den Kampf gegen Wilsch in breiterer Öffentlichkeit zu führen. Aber auch die sozialistischen Behörden führten einen immernährigen Kampf mit Wilsch. Es sei nur ein Beispiel angeführt: Bei seinem Antritt in Schöndorf erklärte sich Wilsch mit der gewöhnlich schlechten Dienstwohnung einverstanden. Lange sollte es aber nicht dauern und Wilsch fing an, anzufordern zu werden. So legte er nacheinander mehrere Behörden in Verlegenheit, um feststellen zu lassen, daß seine Dienstwohnung gesundheits-schädlich wäre. Glad hat er damit aber nicht gehabt; denn die Wohnung wurde von allen als nicht gesundheits-schädlich erklärt. Wir konnten eine Reihe ähnlicher Momente anführen, die beweisen, daß einige Behörden und Rektor Wilsch bis in die letzten Tage hinein in Streit geblieben haben. Sicherlich hat dadurch die Schule keinen Vorteil gehabt. Wilsch war im Kampfe gegen die Arbeiterbewegung überall dabei. So war er auch einer der Mitbegründer der längst verfallenen Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Der Erfolg dieser Gründung war, daß die sozialdemokratische Partei in unserem Orte tadellos ausblieb. Wilsch hat durch sein Benehmen der Arbeiterschaft die Augen geöffnet und mitgeholfen, daß unsere Partei weit über 600 zahlende Mitglieder in unserem Distrikt zählt. — Wilsch war ein eifriger Förderer des Patriotismus. Wer da nicht mit ihm ging, dem befehlte er, sich nicht mit an uns, sondern sozialistische Parteien, die er immer verächtlich, unsere Kinder haben zu hassen. Wer auch hier erlebte er, wie oft ein ungerühmliches Kino. Die letzten Taten werden ja wohl noch in aller Erinnerung liegen. Nicht lange ist es her, wie er das „Glück“ hatte, vom Reichspräsidenten die Genehmigung zu erhalten, die normale Vorkursus-Lesung im Mittel in der Fortbildungsschule einzuführen. Die Gedächtnisrede hat mit dieser Sache in nächster Zeit noch zu befehlen haben. Auch als Förderer der unheimlichen Kriegsspielerei hat er sich einen großen Teil der Einwohner zum Feind gemacht. Es wird deshalb dem Herrn nicht leicht werden, eine größere Anzahl von Kindern zu dieser Zeit der Gründung zu bewegen. Die Ereignisse über die letzten Unglücksfälle, die wir nicht nennende Missetaten zurückzuführen sind, ist in der Einwohnerarbeit noch nicht erledigt. Es ist in Schöndorf noch nicht beschlossen, daß durch das Vorgehen eines Leiters das Land zwischen Schule und Elternhaus bewahrt, wie es jetzt ist, gelodert worden ist. Der größte Teil der Einwohner hat deshalb keine Ursache, dem patriotischen Wilsch die Ehre zu machen, die er verdient. Wenn nun der „Revisor“ des Schöndorfer Wärters einmündet, daß dem Rektor „in seinem neuen Wirkungskreise die Anerkennung beizubringen sich möge, die ihm hier verfallen blieb“, so beweist das nur die Missetat dieses Herren. Oder ist es nicht der Wahrheit genug um seinen patriotischen Mitarbeiter? Die Weissenfelser Arbeiterschaft werden sich schon jetzt auf die Eigenschaften des Herrn Leiters hin, freudig über die Erwartung aus, daß auch sie mit ihm fertig werden wird.

Geht. Schadenfeuer. Am Montag wurde das Stallgebäude des Hotels zur Sonne im Nauch der Flammen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß Brandstiftung vorliegt. So war das Schloß des Zores zum Feuerbrennen vorbereitet, und nur durch Abblenden des Schloßes konnte man an den Feuern gelangen. Ferner folgert man daraus, daß der Dachstuhl an einmal brannte, daß das Feuer angelegt worden ist.

Gefahren der Arbeit. Durch flüssige Schlacke wurden am Montag auf der Kupferhammer-Abteilung die Arbeiter W. Schulze-Weisberg, A. Gehrbaut-Gehrbaut, Fr. Sturm-Gehrbaut, D. Kuhnmann-Gehrbaut, v. d. Anne-Oberwiederle, Fr. Wiese-Oberwiederle und W. Bernhardt-Bürgermeister verletzt. Am Glück, für die Verunglückten, sollen die erlittenen Verletzungen nicht gefährlich sein. Das Unglück soll durch das Klagen einer Aeschelle, in der sich flüssige Schlacke befand, entstanden sein.

Abtsdorf. Schwere Kollision eines Unglücks. Dem Sohn des Vätermeisters Wille mußte trotz aller Bemühungen nun doch der Fuß amputiert werden. Bekanntlich verunglückte er am Freitag dadurch, daß er unter die Elektrische geriet. Wie wir hören ist der Vater bei dem Direktor der Kleinbahn vorzeitig geworden. Dieser ist gefasst haben, er konnte kein anderes Verjonal bestimmen. Es folgte eine nicht wieder-

gegebene und Kraftworten gelieferte Versicherung, in der es dem Einzele nicht geht, daß er mit dem geführten sein müßte, was die Mannfelder Gewerkschaft abhänge, es läge an dem Berliner Herren. Herr Wille hat dies in einer Besondere der Regierung in Weisburg mitgeteilt. Wenn der Ausspruch des Direktors richtig ist, so müssen wir die Weisheit des Verjonal in Schöndorf nehmen. Die tut in jeder Hinsicht ihre Schuldigkeit, allerdings gibt es auch einige, welche höher, Schuld an den Umständen sind, weil die niedrigen Werte, weshalb das Verjonal viel wechelt. Aber auch die Angelegten der Bahn, die vorher bei der Mannfelder Gewerkschaft gearbeitet haben, haben es nicht nötig, sich derartige Anwürfe gefallen zu lassen. Es sind die schlechtesten Leute noch lange nicht, die den Wille bei den Mannfeldern quittiert haben. Man achte einen andern, den Wille, schaffe die unrichtigen Strafen ab und behandle das Verjonal anständig, dann wird auch der Wechsel aufhören. Die Sicherheit im Jährdient nimmt bei ständigem Verjonal zu, und somit werden die Klagen auf ein Minimum zurückgehen. Auf andere Weise ist jede Änderung ausgeschlossen. Daß diese Erfordernisse durchgeföhrt werden können, zeigt die fünfzig veröffentlichte Jahresbilanz. Wir werden sehen, was die Regierung anläßlich des oben angeführten Falles tun wird. Der verunglückte Anabe soll auch einige Schuld haben, da 100 Schritte von der Unfallstelle die Zeitfretendatelle ist, wo stets gehalten wird.

Sangerhausen. Wildbierelei sollen die Arbeiter Richard Schollberg und Karl Wille von hier begangen haben. Das hiesige Schöffengericht hat am 17. März dieses Jahres mit der genannten Straftat befaßt, die erkannte auf drei bzw. neun Monate Gefängnis. Wegen des Urteils hatten die Angelegten Verlegung angelegt. Im Mittwoch fand vor der Nordhäuser Strafkammer Verhandlung statt. Die Angelegten wurden aus dem Justizhaus Weisburg in höhere Verhältnisse verlegt. Sie bestritten, am 17. dieses Jahres in der Oberabteilung für den Jagdbetrieb der Frau Präsident v. Schmidt, gewidert und auf den Jagdaufseher gefesselt zu haben. Die eingelegte Verlegung wurde aber verworfen. Das Gericht nahm auf Grund der Weisburgaufnahme an, daß die im Justizgefängnis niedergelegte Straftat von den Angelegten begangen sind.

Sundhausen. Zu einem Kontraste zwischen Arbeiter und Arbeiter in dem hiesigen Schöffengericht. Die ruffischen Arbeiter glauben, daß sie auch noch den dritten Ortstag feiern könnten, und verweigerten die Arbeit. Es kam zwischen den Arbeitern und Aufsehern zu Auseinandersetzungen, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. Die Arbeiter wollten von den Aufsehern angegriffen sein, so daß sie Verletzungen davontrugen. Ein Aufseher soll sogar verletzt haben; wenn nicht der Inspektor habe, dann flüchtigt hat. Als sie von den Aufsehern mit Knütteln geschlagen, hätten sie sich mit ihren Spaten, die sie zum Wägenbenutzen benutzten, gewehrt. Dabei gab es auf beiden Seiten Verletzungen. Die Arbeiter waren natürlich die Schumanen. Drei von ihnen wurden sofort verhaftet und erlitten von derer Schöffengericht 6 Wochen bzw. 9 Monate Gefängnis. Während zwei Arbeiter sich bei der Strafe bedingten, leute der am härtesten Verurteilte Verlegung ein. Am Mittwoch stand in Nordhausen Termin an. Das Verurteilungsgericht änderte an dem Urteile nichts. Es nahm als erwiesen an, daß die Arbeiter die größte Schuld an dem Kontraste gehabt.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

DOYEN
Cigaretten
3 pfg
In aller Mund!
Adler Compagnie
Act Ges.

Keine überall eingeföhren
Halberstädter Würstchen 1 Paar 15 Pfg. Freitag Sonnabend
kefere jetzt in bester Qualität 3 Paar 40 Pfg. Sonntag
gebte zur Probe, nur bei Einkauf von 1 Pfd. Tafelgöttin gratis
1 Paar hochfeine, große Halberstädter Würstchen damit Sie die Ia Qualität kostenlos kennen lernen.

Knäusels Tafelgöttin 1 Pfd 95 Pfg. wird bereits seit Jahren infolge des hervoragenden reinen, delikaten, milden Geschmacks, welcher in allen Kreisen höchste Anerkennung findet, in tausenden und abertausenden Familien, Hotels, Kaffeehäusern, Krankenhäusern usw. usw. direkt als Tafel-Butter verwendet!

A. Knäusel, Halle - Ammendorf, 9 Tälchen.

2400 Arbeits-Hosen, darunter Joden- und Reuleber-Hosen, welche ich noch bei Steigerung der Rohstoffe billig abführe, verkaufe noch zu den früheren, anerkannt unübertroffenen billigen Preisen.

Zwirn-Hose, blau, ger, gekaufte Qualität	1 25
Neu-Leder-Hose, blau und schwarz gestr., weiß u. breit bek. Qualität	1 55
Neu-Leder-Hose, blau und schwarz gestr., Kumbisch gef. gelobt	1 90
Neu-Leder-Hose, Sambraner Strick und andere Farben	2 15

Wie immer, bringe auch in diesem Jahre wieder einen großen Vollen weiß und schwarz karierte und gestreifte Tafel-Hosen

2014 a Stück nur **1.45 Mk.**
Auch bei diesen billigen Angeboten noch 5% Rabatt.

Ernst Renner.
14 Marktplatz 14.

Fräulein es bligt

beim hellen Sonnenchein nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo gepußt sind. So halten es alle anderen und — man sieht ihnen an. Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Pilo ist überall zu haben! *75

Makulatur

zu haben in der Buchhandlung des Buchhändlers.

Geschäftsanzeige.

Hiermit die erg. Mitteilung, dass ich die seit dem Jahre 1866 im Besitze meiner Familie befindliche und unter der Firma **Gebr. Ronneburg** betriebene **Walzenmühle**, sowie die früher **Krümling** sche Mühle mit allen Aktiven, mit dem einzigen Pater an Herrn Mühlendirektor **G. Huthmann** verkauft und übergeben habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Richard Ronneburg.

2020

Unter öff. Bezugnahme auf obige Anzeige, teile ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebnis mit, dass ich das **Mühlen-Geschäft** des Herrn **Richard Ronneburg** heute übernommen habe.

Ich werde dasselbe unter der alten Firma **Gebr. Ronneburg** in unveränderter Weise weiterbetreiben und bitte recht sehr, das Herrn Ronneburg bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich freundlichst zu übertragen.

Hochachtungsvoll
G. Huthmann, in Firma Gebr. Ronneburg.

Gastwirtschaft mit ob. ohne Saal wird sofort oder später zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. Offerten unter U. W. 82 besucht. Postfach 1000 Wittenberg (Bez. Halle) erbeten. *1008

Kopfläuse, Wanzens, Flöhe, nebst Brust vertilgt. **Diamant**, Fl. 50 Pfg. Bahnhofs-Apotheke, am Bahnhofs.

Parteilichkeiten empfiehlt die **Polisbank**